

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

159 (16.6.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-817127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-817127)

Seite 3 Beilagen

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis...

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Rpf

Hauptverleger Dr. Dr. Anton Barfok, gleichmäßig beteiligt, Harenburg und...

Nummer 159

Oldenburg, Donnerstag, den 16. Juni 1938

72. Jahrgang

Die Zeitung unentbehrlich

In der Universitäts-Wohnung des Hauptamtsleiters...

Der Ausgangspunkt und das Kernproblem des großangelegten Vortrags...

Der Staat als das organisierte Volk hat an der Presse...

Dazu dürfen wir sagen, daß hauptsächlich derjenige Teil...

Nienhardt äußerte weiter: Der Mensch lebt nicht von der öffentlichen Meinung...

Es hat sich in den zurückliegenden fünf Jahren gezeigt, daß die Pressepolitik...

Ein weißer Rabe in Amerika

Bürgermeister kämpft gegen demokratische Begriffsverwirrung - Sturm auf fast der gesamten USN-Presse

New York, 15. Juni. Ein Ereignis, das ein außerordentlich bedeutsames Schlaglicht auf die...

Er wurde dabei von der Bürgerschaft unterstützt, die sich zum größten Teil aus Industrie-

arbeitern zusammensetzt, und demnach bis zum letzten Mann geschlossen hinter ihm stand...

Sague forderte im Laufe des Vortrags, daß die Vereinigten Staaten in Alaska ein Konzentrationlager für ihre Kommunisten errichten

und sämtliche „ausländischen“ (gemeint sind die jüdischen) Schriftsetzer radikalisiert haben...

Den Juden und Unnat der Cio-Gewerkschaften Morris Ernst bezeichnete der Oberbürgermeister als den führenden Revolutionär...

Die rasenden Fluten des Gelben Flusses

Kommunistische Einflüsse sollen die Chinesen zum Zerstoren der Dämme veranlassen haben

Schanghai, 15. Juni. Die gewaltigen Überschwemmungen des Gelben Flusses haben einen allgemeinen Stillstand der militärischen Operationen in Mittelschina verursacht...

In allen Lagern wird zur Zeit die Schuldfrage lebhaft erörtert. Die Japaner beschuldigen die Chinesen, daß sie bewußt zehntausend Millionen Menschen opfern...

In Schanghai treffen furchtbar viele Alarmmeldungen von der Hochwasserkatastrophe am Gelben Fluß ein.

Die Presse in Erfüllung ihrer Aufgabe auch jenseits der Grenzen...

Arbeit vereinigte zum erstenmal Japaner und Chinesen zur Abwehr einer beide gemeinsam bedrohenden Gefahr.

Die Sanitätspolizei von Kanton, Kaifeng, die von Flüchtlingen überfüllt ist, gleicht einer hoch ummauerten Insel in wildbewogener See.

Ueber fünf arabische Dörfer in der Gegend bei Akko wurde das Ausgehverbot verhängt.

Das Presseamt der Judenendeutschen Partei teilt mit: Dienstagabend waren die Vertreter der Judenendeutschen Partei...

maß an Leistungen, das in der nationalsozialistischen Presse natürliches Gebot sei...

Zehntausende von Flüchtlingen, die vor den Fluten so gut wie nichts retten konnten...

Die Presse aller Lager berichtet mit offenkundigem Entzücken von einer Verheerung des britischen Kolonialministeriums...

Die arabische Zeitung „Kalastin“ erklärt, daß die Araber nichts gegen einen bestimmten Feind...

Ministerpräsidenten Dr. Sodaja, um die Antwort der Regierung auf das Memorandum...

Das tschechoslowakische Pressebüro hat eine gleichlautende Erklärung veröffentlicht.

Palästina staunt

„Auch 1000 Drahtverhaue nutzlos!“

Jerusalem, 15. Juni. Die Presse aller Lager berichtet mit offenkundigem Entzücken von einer Verheerung...

Ueber fünf arabische Dörfer in der Gegend bei Akko wurde das Ausgehverbot verhängt.

Ministerpräsidenten Dr. Sodaja, um die Antwort der Regierung auf das Memorandum...

Ämtliche Mitteilung aus Prag

Prag, 15. Juni. Das Presseamt der Judenendeutschen Partei teilt mit: Dienstagabend waren die Vertreter...

maß an Leistungen, das in der nationalsozialistischen Presse natürliches Gebot sei...

Ministerpräsidenten Dr. Sodaja, um die Antwort der Regierung auf das Memorandum...

Wir weiter erfahren, betonte Abgeordneter Kumbi gegenüber dem Ministerpräsidenten, daß die Karlsbader Grundzüge Konrad Henlein eine realistische Beurteilung der Gesamtlage der einzelnen Volksgruppen und des Staates bedeuten.

Zu dem Kommuniqué über die Besprechungen, die zwischen Ministerpräsident Dr. Hodá und den Vertretern der Sudeten-deutschen Partei am Dienstag stattgefunden haben, teilt das Presseamt der Sudeten-deutschen Partei noch folgende Einzelheiten mit.

Dr. Hodá brachten die Vertreter der Sudeten-deutschen Partei auch jene Erklärungen und Vorläufe des öffentlichen Lebens bis auf den letzten Tag zur Sprache, die es insbesondere der Öffentlichkeit schwer verständlich erscheinen lassen, daß auf gewisser gesetzlicher Seite erste Maßnahmen einer Regelung der Handlung bestehen.

Des weitern brachten die Vertreter der Sudeten-deutschen Partei nenerliche Beschwörungen über die Fortdauer der außerordentlichen Maßnahmen vor, die auch in Bereichen nicht behaupten wurden, für welche bereits verbindliche Zusagen vorliegen.

Weiter wurde die Erledigung der eventuell eingebrachten Beschwerden, die rasche Konstituierung der Landesvertretungen und die umgehende Verfassung der Landesregierung gefordert.

Der Führer eber Generaloberst Krejchtern Dr. Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den früheren Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Krejchtern u. Frisch, in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Wiederaufbau des Dritten Reiches zum Chef des Artillerie-Regiments 12 in Schwerin ernannt.

Der Führer und Reichskanzler übermittelte dem General der Flieger v. Sillpurgel anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres telegraphisch seine besten Glückwünsche.

Mandschutuo an das deutsche Volk

Deutsch-mandschurischer Freundschaftsvertrag — Eine Volkshoffnung

Sinhsin, 15. Juni.
(Staatsdienst des DNB)

Anlässlich der Ratifizierung des deutsch-mandschurischen Freundschaftsvertrages durch die mandschurische Regierung überlagert der Ministerpräsident von Mandschutuo, Marschall Changchinghui, dem Vertreter des Deutschen Reiches ein Volkswort an das deutsche Volk.

An diesem denkwürdigen Tag der Ratifizierung des deutsch-mandschurischen Freundschaftsvertrages, der als eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte Mandschutuos in Ehren gehalten werden wird, ist es mir eine hohe Freude, aus herzlicher Dankbarkeit dem deutschen Volk, für das ich tiefe Achtung und Zuneigung empfinde, folgende Volkshoffnung zu übermitteln.

Das Volk Mandschutuos bewundert das deutsche Volk, das seit der Errichtung des nationalsozialistischen Regimes unter der Führung Adolf Hitlers steigenden Wohlstand errungen, sich trotz innerer und äußerer Schwierigkeiten eine unanfechtbare Stellung unter den Völkern

der Erde gesichert hat und angesichts der glorreichen Tradition der germanischen Rasse unablässig bestrebt ist, allgemeine Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten.

Das deutsche Volk bewies uns große Sympathie zu einer Zeit, als wir in einer schwierigen internationalen Lage waren, zuerst durch die Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen durch Sonderabkommen, alsdann wurde unsere internationale Position durch den Abschluss des Antikomintern-Abkommens mit Japan indirekt gestärkt. Um unternehm das deutsche Volk Schritte, um durch einen formalen Vertrag die Freundschaft zwischen den beiden Völkern zu vertiefen. Ich bin mir voll bewußt, daß alles dies nur dem Ehrgefühl und der Weitsicht des großen Führers der deutschen Nation zu verdanken ist sowie dem Mute, mit dem Deutschland, für das das mandschurische Volk große Bewunderung und tiefe Dankbarkeit empfindet, an den einzigen Gesetzen von Recht und Gerechtigkeit festhält.

Ich glaube auch, daß die nächste Aufgabe der beiden Völker darin besteht, der Zusammenarbeit gegen den Bolschewismus und durch den Abschluss eines Vertrages konkrete Form zu geben.

Jahrestagung des deutschen Gemeindetages

Dr. Fried und Aukt vor den Gemeindevertretern

Berlin, 15. Juni.

In der Reichshauptstadt ist heute der Deutsche Gemeindetag zu seiner fünften Jahrestagung zusammengetreten.

Nach der Verlesung eines Begrüßungsgrammes an den Führer sprach als erster Redner Reichsminister Dr. Fried. Dabei führte er u. a. aus: Die Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages fand in diesem Jahr im Zeichen der wichtigsten Ereignisse des Jahres, die am 13. März durch die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich Deutschland schuf.

Es ist selbstverständlich, daß es uns bei diesem Schritt nicht nur darum zu tun ist, einseitiges Recht auf einem bestimmten Lebensgebiet zu schaffen. Wir sind vielmehr davon überzeugt, daß wir mit der Einführung der deutschen Gemeindeordnung in Österreich den Gemeinden eine Verwaltungsform geben, deren Güte durch nichts besser bewiesen werden kann, als durch die erfolgreiche Arbeit, die die deutschen Gemeinden in den letzten Jahren geleistet haben.

Die nächste Frage, die die Wiedervereinigung Österreichs auf der Seite der Gemeinden in unser Blickfeld rückt, geht von der Grundermittlung aus, daß Selbstverwaltung, ausreichende Finanzverwaltung der Gemeinden und eine richtig bemessene eigene Finanzverwaltung in unlösbarer Zusammenhang stehen.

Neu ist für die österreichischen Gemeinden ferner die unbedingte Führerstellung, die vor in der deutschen Gemeindeordnung dem Bürgermeister eingeräumt haben. Er allein habe die Entscheidungen zu treffen, trage aber auch die volle Verantwortung.

Mit Englands Haltung gegenüber den spanischen Angelegenheiten befaßt sich der Außenpolitiker des „Journal des Débats“.

Unfälle mit Reiseomnibussen

Der Führer greift ein
Berlin, 15. Juni.

Der Führer hat an den Korpsführer des NSKK Bühnlein folgendes Schreiben gerichtet: Die wiederholten Unfälle mit Ausflugsomnibussen erschauern (sinnlich) Maßnahmen. Ich beauftrage Sie, Korpsführer Bühnlein, unverzüglich durch sachverständige NSKK-Führer sämtliche im Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen eingesetzten Kraftfahrer auf ihre persönliche und fachliche Eignung nachprüfen zu lassen.

Der Stellvertreter des Führer Rudolf Hefz und seine Gattin empfingen die anlässlich ihres Deutschlandbesuchs in Berlin weilenden sudetendeutschen Frontkämpfer und ihre Frauen.

Nach Dr. Fried nahm Reichsbeziehungsminister Aukt das Wort. Er umriß in seinen Ausführungen zunächst die Stellung der Schule in der revolutionären Entwicklung unserer Zeit.

Die nächste Frage, die die Wiedervereinigung Österreichs auf der Seite der Gemeinden in unser Blickfeld rückt, geht von der Grundermittlung aus, daß Selbstverwaltung, ausreichende Finanzverwaltung der Gemeinden und eine richtig bemessene eigene Finanzverwaltung in unlösbarer Zusammenhang stehen.

Nach Dr. Fried nahm Reichsbeziehungsminister Aukt das Wort. Er umriß in seinen Ausführungen zunächst die Stellung der Schule in der revolutionären Entwicklung unserer Zeit. Nicht durch eine Reform der bestehenden Einrichtungen bereite man in erster Linie der neuen Schule den Weg, sondern durch Schulreform.

Die französische Regierung müsse, so fordert „Journal des Débats“, alle schändlichen Verbrechen der französischen Extremisten abweisen und der Nation Englands vollkommen betreten.

Bilanz der Oldenburger Spielzeit

Bericht über Oper, Operette und Konzert

Nicht nur das Volk der Dichter und Dichter, mehr noch der Musiker; das deutsche Volk begleitet mit besonderer Liebe und mit allgemeinem Sachverständnis die musikalischen Ereignisse in der Heimat wie im Reich oder gar im Ausland, wenn auch manchmal gerade in der Heimat zu wünschen wäre, daß der Konzertbesuch sich aus finanziellen Gründen härter auswirken möchte.

Wie das Landesopernhaus zum Staatstheater erhoben wurde, so das Landesopernhaus zum Staatstheater. Es hat eine wichtige Last in unserem Gau zu tragen, wenn man bedenkt, daß beispielsweise Bremen sich nur auf sein städtisches Gebiet beschränkt, während unsere Oldenburger Künstler den ganzen Staat Oldenburg mit versehen müssen.

In der Oper nun wurden folgende Werke aufgeführt: „Mosart's „Cosi fan tutte“, Wagner's „Meingold“ und „Waffre“, Metelinas „Verkaufte Braut“, Mussorgski's „Boris Godunow“, Norbert Schultze's „Schwarzer Peter“, Puccini's „Butterfly“, „Die Welt auf dem Mond“ und „Tosca“.

Im Konzertleben brachte das Programm acht Symphoniekonzerte, drei Sinfoniekonzerte und zwei außerordentliche Konzerte. Die ersten umfaßten in Charakter festgesetzte Abende, die einmal vom Brahms, Bach, Beethoven, Mozart bestimmt waren, zum andern auch die nationalen Komponistengruppen berücksichtigten.

„Journal des Débats“ mahnt

Paris, 15. Juni.

Mit Englands Haltung gegenüber den spanischen Angelegenheiten befaßt sich der Außenpolitiker des „Journal des Débats“.

Im Konzertleben brachte das Programm acht Symphoniekonzerte, drei Sinfoniekonzerte und zwei außerordentliche Konzerte. Die ersten umfaßten in Charakter festgesetzte Abende, die einmal vom Brahms, Bach, Beethoven, Mozart bestimmt waren, zum andern auch die nationalen Komponistengruppen berücksichtigten.

Slaven-Romanen, nordischen Komponisten und den leichtschwingenden Wienern je eine Spielfolge widmete. Der Oldenburger Singsänger wirkte im Deutschen Requiem, in der Reunten Beethoven's und in zwei Vokalstücken mit.

Eine Reihe herortragender Gäste besetzte die Folge aller Darbietungen. Georg Knieß und Tibor de Nagyalla spielten das Brahmskonzert für Violine und Cello, Gerda Rette das Klavierkonzert von Schumann, Enrico Mainardi, ein guter Belariner, Oldenburgs, Doratis Cellonkonzert, unser Volk's Fiedeln in hervorragender Weise das Violinkonzert desselben Komponisten; Marianne Kraßmann und Wilhelm Wachs faus boten am Fingal Krieg und Beethoven, Irma De Hffe sang Mozart, Cecilia Kaufmann spielte Glagunows Violinkonzert.

Doch erschöpft sich mit all dem das Oldenburger Musikleben nicht. Aus dem regen Chorwesen schafften immer die Kirchenausführungen unter der Leitung des Landesmusikdirektors Dr. Wiffia hervor, die diesmal wieder unter Mitwirkung des Bachvereins in der Matthäuspassion gipfelten. Damit

Letzte Rundfunkmeldungen

Daladier hat genug von der Kommune

Paris, 16. Juni.
Der Innenpolitiker der „Epoque“ macht sich zum Sprachrohr zahlreicher, in parlamentarischen Kreisen umlaufender Gerüchte, wonach Ministerpräsident Daladier von der negativen Einstellung der Kommunisten und ihren dauernden Mandanten angefaßt sei und sich daher mit dem Gedanken trage, sie von der augenblicklichen Regierungsmehrheit abzuschalten. Allerdings werde er aus politischen Gründen eine solche Maßnahme nicht sogleich brechen, sondern er ziehe es vor, sie der Landesparlamentarier der Radikalsocialistischen Partei zu überlassen. Im Zusammenhang mit dem jüngsten Angriff der kommunistischen Partei gegen die Regierung trat der „Sour“, was eigentlich aus dem Generalsekretär der kommunistischen Partei, Thorez, geworden sei, von dem man in letzter Zeit überhaupt nicht mehr spreche. Das Blatt fragt weiter, ob es zutrifft, daß er in Moskau endgültig in Ungnade gefallen sei.

Flucht der letzten 1000

Nach in Burgos eingegangenen Meldungen ist die sogenannte 43. sowjetische Division, die die nationalen Truppen in der Gegend von Viesla, hat an der Vordringung, dank der ständigen Unterstützung aus Frankreich heftigen Widerstand leistete, völlig aufgegeben worden. In der Nacht zum Donnerstag trafen in Frankreich größere Scharen von Flüchtlingen dieser Division ein, und nach und nach überschritten mehrere 1000 Sowjetkämpfer die vorderste Linie der Grenze bei Sabian, wo sie unverzüglich entlassen wurden. Nach Aussagen der Flüchtlinge sollen nur noch 800 Mann für die Bedienung der Flucht nach Frankreich übrig geblieben sein.

des Berufsschulwesens die Schulpflicht nach einheitlichen Gesichtspunkten für das ganze Reichsgebiet festzulegen und mit dem bisherigen Grundgesetz zu brechen, nach dem die Schulpflicht durch Ortslagen an den verschiedenen Gebieten eingeführt und die Einführung der Schulpflicht überlassen wurde. Das Gesetz über die Schulpflicht im Deutschen Reich steht unmittelbar vor der Verabschiedung.

Reichsminister Ruff hat schließlich auf die Auswirkung zu sprechen, die sich aus der Einführung seiner neuen Richtlinien für die Lebenserziehung in den jungen Schulen für die Gemeinden ergeben. Zwischen dem Innenministerium und dem Reichserziehungsministerium zusammen mit Vertretern des Gemeindetages in dieser Richtung geführten Verhandlungen gäbe die Möglichkeit, daß unter den unmittelbar beteiligten Ministerien in Kürze völlige Übereinstimmung über die grundsätzliche Notwendigkeit einer zentral geleiteten Lebenserziehungsplanung hergestellt sein werde. Zum Schluß erklärte der Minister, daß auch die von ihm nicht berührten Fragen durch ein planvolles und vertrauensvolles Zusammenarbeiten aller an der Schularbeit beteiligten Stellen einer Klärung zugeführt werden könnten, wie es in letzter Zeit auf den verschiedenen Gebieten der Kulturpflege, so z. B. Ausbau des Volkshochschulwesens und der Volkshilfsleistungen, in besonders erfreulicher Weise festzustellen gewesen sei. Zum Schluß erläuterte der Geschäftsführende Präsident des Deutschen Gemeindetages, Dr. Zeffrich, den Geschäftsbericht.

der Nähe des Krankenhauses von Viesla stehen. Die Flüchtlinge wiesen jedoch darauf hin, daß dieser letzte Rest sicherlich im Laufe des Donnerstags gefangen genommen würde.

Nur nach Rumern

London, 16. Juni.
Ueber neue Hinrichtungen und Erschießungen in der Sowjetunion weiß die „Times“ zu berichten. Aus Leningrad, der Ukraine, dem Kaukasus und Sibirien seien Berichte über die neue Übernahmestelle eingetroffen. In vielen Fällen würden nur die Namen der Opfer bekanntgegeben, und alle würden unter die „übliche“ Anklage gestellt. In Chabarowik seien 17 Personen am Wochenende erschossen worden. Es habe sich um Kommunisten gehandelt, die noch vor kurzem führende Stellen im Fernen Osten bekleidet hätten. In Georaien seien drei hohe Eisenbahnbeamte wegen „Nachlässigkeiten im Dienst“ erschossen worden.

Volkshewitscher Gegenstoß an der Castellon-Front zum Angriff gebröchen

Salamanca, 16. Juni.
Der nationale Frontgericht teilte mit: An der Vordringung in Richtung Cienfuegos und Alto Cienfuegos nahmen die nationalen Truppen auf ihrem weiteren Vormarsch die Ortshäfen Salinas, Saravilla, Tella und Revilla sowie eine Reihe von Höhen ein, die das Gelände um Viesla beherrschten, das ehemals das bolschewistische Hauptquartier beherbergte. An der Andalusienfront gelang es, im Abschnitt Corvoba bei Bannaroba die nationalen Streitkräfte weiter zu verbessern. Seit Dienstag beträgt der Vormarsch auf diesem Abschnitt 15 Kilometer. Von besonderem Vorteil erscheint die Befreiung des Zobofo- und des Mi-

rongebirges sowie einiger anderer Höhen. Unter der Deute befindet sich auch eine Batterie von 75-Zentimeter-Geschützen.

An der Castellon-Front befehligen die Volkshewitschen einen heftigen Gegenstoß bei der Ortshäfen Alarcón. Der Angriff wurde energisch abgewiesen. Ueber 1000 Gefangene, darunter eine volljährige Kompanie sowie sonstige reiche Beute an Kriegsmaterial blieben in Händen der nationalen Truppen. Das gesamte Korridor des Mieres-Klusses wurde befreit. Die nationalen Truppen erreichten Almazora und besetzten südlich von Almazora den Ort Alcaza, wo sie die nach Tnda führende Straße abschloßen.

Vor der direkten Einmischung Moskaus in Fernost?

Warschau, 16. Juni.
Zu dem schon zwei Wochen währenden Besuch Warschau Wladimir der sowjetischen Hauptstadt schreibt „Eprez Woznanij“, daß Wladimir an den Verhandlungen der Sowjetunion mit dem Delegierten Chinas, Sun Foo, zwecks Verärgerung der finanziellen und materiellen Hilfe teilgenommen hat. Auch nach der Abreise Sun Foo aus Moskau sei Wladimir noch dort geblieben, um weiterhin dem Kriegskommittar zur Verfügung zu stehen. Die Wladimir anlässlich seines Empfanges bei Stalin im Kremel gehalten hat, hatte ausgesprochen kriegerische Äußerungen.

Der lange Aufenthalt Wladimir in Moskau und seine im streml erfolgte Auszeichnung, die in einem krassen Widerspruch zu der Behandlung steht, die fast sämtlichen anderen hohen Befehlshabern der Roten Armee zuteil wurde, sei ein Beweis dafür, daß die Vorbereitungen Moskaus für eine direkte Einmischung im Fernen Osten jetzt in ein entscheidendes Stadium treten.

Reichsautobahnen jetzt Reichsverwaltung

Dr. Todt zum Vorsitzenden des Vorstandes ernannt

Berlin, 15. Juni.

Nachdem die Reichsbahn im Jahre 1937 aus der Reichsautobahnverwaltung wieder zu einer reinen Reichsbahnverwaltung umgestaltet und die Leitung der Reichsbahn dem Reichsverkehrsminister übertragen worden ist, bringen nun ein Gesetz vom 1. Juni 1938 und eine Durchführungsverordnung dazu vom gleichen Tage eine ähnliche Umgestaltung für die Reichsautobahnen: Das bisher als „Gesellschaft“ bezeichnete Zweigunternehmen der Deutschen Reichsbahn, die Reichsautobahnen, erhält nach dem Gesetz vom 1. Juni 1938 die Form einer reinen Reichsverwaltung. Die Stellen der Reichsautobahnen sind Reichsbahnstellen.

Der Generalinspektor Dr. Todt, der bisher schon mit der Reichsautobahn gegenüber den Reichsautobahnen betraut war und die Linienführung und die Ausgestaltung zu bestimmen hatte, wird nunmehr gleichzeitig Vorsitzender des Vorstandes der Reichsautobahnen. Damit werden auch bei den Reichsautobahnen Aufsicht und Leitung auf einen vereint. Der Verwaltungsrat der Reichsautobahnen wird in Anerkennung an die neue Verfassung der Reichsbahn zu einem „Beirat“ umgestaltet, dessen Vorsitz der Reichsverkehrsminister beibehält. Die verfassungsmäßige Verbindlichkeit zwischen Reichsbahn und Reichsautobahnen bleibt

aufrechterhalten und wird auch durch die neuen Satzungen festgehalten. Die zahlreichen Reichsautobahnstellen, die für die Reichsautobahnen tätig sind, verbleiben dort. Auch arbeiten einzelne Geschäftsstellen der Reichsbahn wie bisher für die Reichsautobahnen weiter.

Berlin, 15. Juni.

Der Führer und Reichszugler hat im Zusammenhang mit dem Gesetz zur Neuregelung der Verhältnisse der Reichsautobahnen vom 1. Juni 1938 dem als Direktor der Reichsautobahnen tätigen Reichsbahnreferent, Herr Rudolph in seiner Befassung in seiner bisherigen Tätigkeit zum Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium ernannt.

Im Laufe von zwei Monaten ereigneten sich in Indien 25 000 Fälle von Cholera, von denen 12 000 tödlich verliefen.

gezeichnet, deren Wesen an den Hochschulen für Lehrerbildung der Minister des näheren erläuterte. Hierbei ging Reichsminister Ruff auf die Frage nach der Verteilung der Lehrerbildungswirtschaft ein. Er wies darauf hin, daß es sich hier um Ausrichtungen einer allgemeinen berufspolitischen Entwicklung handele. Die Bildung eines neuen Lehrerbildes sei der erste Weg zur Gestaltung der neuen Schule, der andere heißt in einer übernommenen Vortragsform die Schule. Der Minister wies hier auf die zu Beginn dieses Jahres veröffentlichte Reform der höheren Schule hin. Entscheidend sei dabei die Festhaltung, daß die innere Festhaltung der höheren Schule in Übereinstimmung mit der Lebenswirklichkeit und der Arbeitsweise unseres Volkes gebracht werden soll. Die Gesamtarbeit der höheren Schule sieht unter dem Gedanken der Analyse und Leistung, der sich nicht auf die intellektuelle Veranlagung beschränkt, sondern auch den ganzen Menschen gilt.

Eine Vorbedingung für die Festlegung der für alle höheren Schulen gelten soll, bildet die Herabsetzung der früher zu hoch gemessenen Besuchsziffern der einzelnen Klassen. Da eine ständige Herabsetzung der Klassenstärken zu Härten für Schüler und Schulträger führen würde, ist die ständige Durchführung der neuen Maßnahme von heute an morgen nicht verlangt worden. Der Minister hat jedoch an dieser Stelle die Gemeinden, dafür Sorge zu tragen, daß die Notwendigkeit im Laufe der nächsten drei Jahre allmählich erreicht werden.

Die Neuordnung der höheren Schulen habe insbesondere infolge des grundsätzlichen Verfalls auf die sogenannte mittlere Schulpflicht der höheren Schule die Neuordnung des mittleren Schulwesens als des dritten Gliedes in der Reihe der deutschen Schulformen besonders dringend gemacht. Der Minister wies auf das vorhandene starke Interesse der Gemeinden für die Erhaltung und den Ausbau des mittleren Schulwesens hin. Die erste inhaltliche Grundlegung für einen Neuaufbau, erklärte er, bildete das Mittelschulfinanzgesetz. Die darin einheitlich zusammengefaßten bisherigen preußischen Bestimmungen bedeuten insbesondere eine Erleichterung für leistungsschwache Schultträger. Die mittleren Schulen verfolgen, ein Bildung- und Erziehungsziel, das im besonderen Maße den Anforderungen für den Eingang in die höheren Berufsstände in Wirtschaft und Verwaltung genügt. Der Minister kündigte hier an, daß in Kürze der Rahmengesetz über das mittlere Schulwesen veröffentlicht werden wird. Hiernach werde es künftig als Hauptform die grundsätzliche jeder Klasse Mittel- und höhere Schulen, welche je mit einem Plan für Jungen und Mädchen geben. In beiden Formen werde Englisch die Pflichtsprache sein. Im Laufe dieses Schuljahres werden jedoch neue Richtlinien über die Aufgaben der mittleren Schule erlassen. Diese Maßnahmen im Bereich der Neuordnung der höheren Schule werden den nachfolgenden Vorbereitung befindlichen Richtlinien für die Volkshochschulen ergänzen sich gegenseitig, so daß der Gesamtaufbau der deutschen Schule bis in die Einzelheiten auch für die Gemeinden sichtbar werde und eine großzügige Planung einleiten könne.

Reichsminister Ruff gedachte am Schluß seiner Rede an die Bedeutung der Gemeindeverwaltung von besonderer Bedeutung sind. Der regen Anteilnahme der Gemeinden an den Berufs- und Fachschulen sei viel an der erfreulichen Aufwärtsentwicklung dieses jüngsten Schulzweiges zu verdanken. Es sei nun die Zeit gekommen, auch auf dem Gebiet

find einige Höhepunkte dieses Schaffens; die Reue vollzieht sich auf gleicher Basis, wenn sie auch nicht mehr den Sturm und Drang zeigt wie jene. Am bedeutendsten ist eigentlich in dieser Hinsicht das Scherzo, das wohl die Form des Satzes wahr, aber inhaltlich und in der thematischen Führung weit über jede scherzohafte Auffassung hinauswächst. Generalmusikdirektor Leopold Ludwig gestaltete die drei Sätze mit wunderbarer Ausgeglichenheit der Empfindung, hinter der ein Vulkan brennenden seelischen Aufstiegs zu schlammern schien. Die Gehaltenheit dieser inneren Auseinandersetzungen ist überhaupt das Zeichen der Partitur, und wer sie nachhörfähig so intensiv zu gefolgt weiß, ist ein Meister seines Faches. Die geniale Erfindung des vierten Satzes, mit dem entsetzten Chor der Menschenstimmen, wird immer ein Höhepunkt künstlerischer Darbietung sein, besonders wenn die Vorbereitungen zu gegeben sind, wie es vorgestern durch die Zusammenfassung mehrerer Chorverteilungen der Fall war. Mitglieder des Vorchereins, des Wiedertranzes, des Sängerbundes, des Obenburger Frauenchors, des Obenburger Sing-

vereins und der Chor des Obenburger Staatstheaters waren beteiligt, so daß den gewaltigen Anforderungen des „Freude, schöner Götterfunken“ die umfangreichen Stimmittel zur Verfügung standen. Der Eindruck war dementsprechend stark, und wir möchten darauf hinweisen, daß in solcher Gemeinschaft zweifellos der Reim für besondere Leistungen im deutschen Chorwesen gegeben ist. Als Solisten fügte sich das Quartett von Grete Scheibenhof, Maria Drews, Otto Fuchs und Georg Thurnitzenthaler mit dem schönen Stimmmaterial unserer Bühnensensibles ein. Daß wir nun in jedem Jahr diese immer als außergewöhnliches Musikereignis zu wertende Aufführung wiederholt sehen werden, sollte uns veranlassen, dem Abend ein noch erhöhtes Interesse zuzuwenden, denn der festliche Charakter der Reunion verlangt unbedingt eine besondere Pflege, und da die Vorbereitungen gegeben sind, steht zu hoffen, daß mit der Absicht der jährlichen Wiederholung auch die feierliche Bedeutung des großen künstlerischen Festes eine Verstärkung des Wiederfalls in der Allgemeinheit erfahren wird. Dr. Konrad Barisch.

mers war aber nicht mehr zu besiegen. Er riet bezeichnend vom Kammerton ab und stimmte die Saiten einen halben Ton tiefer. Diesmal hielt der Rahmen. Und der Stimmer bewertete einen überzürten Fingzug, um noch vor dem Knall draußen zu sein.

Die nächsten Tage waren für Quiffel aufreibend. Sogar im Schlaf glaubten sie es hallen zu hören, und in der Nähe des Klaviers gingen sie nur auf Zehenspitzen. Es blieb aber ziemlich ruhig, nur konnte man es im Schlaf arbeiten hören. Es narrie und kitzte manchmal beängstigend, und bedierne Seufzer lösten sich. Erst als auch das darüber war, wagte es Quiffel, ein paar Töne anzuschlagen.

Er hätte es nicht tun sollen; denn diese Töne waren selbst für ihn zuviel. Ein schwerer Fluch wurde auf das Haupt des müßelbestimmten Weltmann herabgeschworen, und ein Händler gesucht und gefunden, der Quiffel von dem Klavier befreite. Er zahlte einhundertfünfzig Mark.

Ein halbes Jahr später bereitete Quiffel seiner Frau eine sinnige Ueberragung. Er war zufällig in eine Möbelaktion geraten, in der ein dunkelbraunes Aufbaumklavier zu einem Spottpreis angeboten wurde. Quiffel bot fünfzig Mark an und bekam den Zuschlag. Das Klavier sah prachtvoll aus, als es in der Wohnung stand, nur schien es auf dem Transport etwas gelitten zu haben; denn die Töne klangen ein bisschen durcheinander. Nun es war nicht billig gewesen, daß man es als Geschenk betätigen konnte.

Quiffel telephonierten um einen Stimmer. Als er die Saiten spannte, gab es einen Knall, und die Eingeweide des Klaviers scheperten durcheinander. Dunkler Abmungen lud rüden Quiffel das Klavier ab, und als die Klavierhand gelöst war, konnten sie ein Wiedersehen feiern.

Quiffel ist im allgemeinen ein ungünstiger Mensch. Aber natürlich kann er unter gewissen Umständen auch glücklich werden. Der Autotator beschäftigt, Quiffel wegen Verleumdung zu verhaften. Jüngere gilt der Stimmer mit einer Gelübde abgebenen.

Ein Klavier ist zu verkaufen. Bei Quiffel.

glauben wir, einigermaßen dem öffentlichen Musikgeschmack in Obenburger gerecht geworden zu sein, ohne auf die gewaltige nichtöffentliche Mitarbeit weiser Kreise eingehen zu können, und was besterliebt die Spielzeit in der Hoffnung, daß die Gaben der deutschen Kultur in diesem Spiegelbild eine Gewähr für die weitere, fleißig so unentbehrliche Kunst unserer herrlichen Musik und darüber hinaus für das deutsche Wesen verbürgen.

Das Lied an die Freude

Die IX. Symphonie Beethovens zugunsten der RW „Hilfsverein Deutscher“

Staatstheater und Staatsorchester veranstalteten zugunsten der RW „Hilfsverein Deutscher“ ein außerordentliches Konzert. Die IX. Symphonie Beethovens, die wir zuletzt im vergangenen Jahr gehört haben, stand auf dem Programm. Das Theater war besonders in den Rängen gut besetzt, und wenn man die zahlreichen Mitwirkenden an der Bühne einbezieht, darf behauptet werden, daß die Verteilung zwar die entsprechenden Kreise erfüllt hatte, aber uns anspornen soll, in den nächsten Jahren das Ereignis noch vollständiger zu machen.

Man wird in dem Zusammenhang, in dem das Konzert stattfand, nicht verfehlen, daß Beethoven, dessen großes Schicksal sich in Wien vollzog, in Bonn geboren wurde. Er lebte in all seinen Werken dem Deutschland und dessen gemäßigter Seele. Was würden all die Künstler der großen Epoche um die Wende des 18. Jahrhunderts dazu sagen, wenn sie heute die Entwicklung des Deutschen Reiches und des germanischen Gedankens erleben könnten? Beethoven, der seine besondere Stellung zum menschlichen Heroismus einnahm, der an der Zeit der französischen Revolution und Napoleon mit glühendem Urteil und Herzen beteiligt war, gestaltete seine Werke aus den germanischen inneren Kämpfen des Deutschen, und zwar in einer für jede Epoche gültigen Weise. Kampf und Heldentum sind die Fundamente seines Glaubensbekenntnisses. Die Eroica und die Nünfte, seine Fidelio und der Egmont

Das Klavier

Von Peter Matthäus

Quiffel hatten ein nettes schwarzes Klavier, das wie Genhof ausah und dem man sein Alter nicht anmerkte. Quiffel hätten es ja vielleicht nicht gebraucht; denn Frau Quiffel spielte nicht, und Quiffel selbst machte sich nur nichts aus Musik. Aber es war einmal da und sah außerdem so vornehm aus.

Quiffel und das Klavier lebten in Frieden, bis eines Tages ein musikalischer Bekannter kam und zu spielen veranlaßte. Schon nach den ersten Tönen schlug er den Deckel auf, und Quiffel vernahm haunend, wieviel Fehler ein einzelnes Klavier in sich vereinigen kann.

Am nächsten Tage kam der Stimmer. Er rückte das Klavier ab und klappte vorn und hinten die schwarze Bekleidung auseinander. Und nach eingehender Untersuchung des Innern-



Als größerer Lieferwagen für Stadt und Land hat sich der preluftgekühlte **Phänomen-Granit** für 1,7 und 2,5 Tonnen vorzüglich bewährt. Kasten oder Pritsche. **Allererste Referenzen**
H. Martens, Kraftfahrz.
 Oldenburg — Fernruf 4965

Es ist nicht zu spät!

Selbst heute im hohen Alter befähigt dankerfüllt die angenehme Wirkung bei Verwendung von Dr. Burckhardt's Blutreinigung- und Darm-Preparat, denn sie wirken prompt und mild! 50 Stück 5 Pf., 120 Stück 1,80. Kreuz-Drogerie Kolwey Nachf., Lange Straße 43.

Ihre Wäsche hält länger, wenn wir sie waschen
„Reingold“
 Hochheiderweg 3 · Ruf 4672

Fenerfeld, Sandmann Joh. Adam, Nadorst, läßt auf seinem Lande in Fenerfeld am kommenden **Sonntag, dem 18. Juni,** nachm. 6 Uhr anfangend, reichlich 2 Acker gut belegtes **Mähgras** in Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsriff verkaufen.
 Diebr. G. Dierks, beed. Versteigerer, Nadorst.

Der **Blutkreislauf** wird angeregt durch **Kitafina-Kräuterextrakt.**
H. W. Gerdes, Reformhaus
 Schillingstr. 5

Arztzettel

Zurück
Dr. Schmidt
 Nadorster Straße 28

Verreist
Dr. Gustaf-Adolf Müller

ZEISS IRON
Meisterphotos
BILDSCHAU

OLDENBURG I. O., Landesmuseum, großer Schloß-Saal, vom 11. bis 26. Juni 1938.
 Täglich geöffnet von 10-20 Uhr, auch Sonntags

Eintritt freil!

Schützen-Verein Tweelbäke
Großes Volksschützenfest
 Am **Sonntag, dem 19., und Montag, dem 20. Juni,** im **Tweelbäker Schützenhof (Zob. Deder).** An beiden Tagen **Großer Festball**

sowie Preis- und Mannschafts-Schießen, Karussell und **Buden** aller Art am Plage. — Hierzu laden freundlich ein **Joh. Deder Der Festausschuß**

Großes Rennen und Turnier in Cloppenburg Sonntag, 19. Juni



Beginn 14 Uhr — Totalisator
 Reichhaltiges Programm.
 Ueber 200 Rennungen, Ein-, Zwei- und Vierpänner, Trabreiten, 2 Jagd- u. Jagdrennen, 2 Jagdspringen und 2 Dressurprüfungen. — Wettstampf der Reitertruppe und Jagd mit Auslauf

Ihr treuer Reisebegleiter die „Oldenburg. Nachrichten“
Dentisten

Verreist
 vom 16. bis 22. Juni
 Dentist **Hans Chmurszky**

Simonsbrot
Grahambrot
Pumpnickel
 in Eisenblech
 G. Oldendorf, Ziegelhofstr. 77

Dafür
 können Sie eine echte Marken-Seife verlangen:
Warta mit Hautnahrung, die Seife, die es in sich hat.
 Stück 18 3/4 · gr. Stück 28 3/4

Ein westfälischer Heiratskandidat,
 Oekonom seines Zeichens, sucht ein Frauenzimmer von honesteter Familie und ansehnlichem Uebersien, mit 15 bis 20000 Talern Vermögen. Inbesondere diesem Gimmchen einen liebenswerten Vermögenswert entgegen. — Postoferte Briefe unter der Adresse f. W. zu Dellingshofen bei Herbolzen finden den Herrn auf Feierschuhen.

Dieses Heiratsgefuch ist 1834 im „Berner Volksfreund“ erschienen. Anscheinend hat es ein junger Industrieller aufgegeben, den es genierte, seine Heiratskandidatur der Presse der Heimat anzuvertrauen. Vielleicht war aber auch sein Ideal gerade ein Schweizermadel!

Wer den Wunsch hat, zu heiraten, der gibt am besten eine Heiratsanzeige in den Oldenburger Nachrichten, der über 70 Jahre alten Heimat- und Familienzeitung, auf. — In der neu eingerichteten Rubrik für Wortanzeigen kostet ein Wort nur 8 Pf. Sie können also ruhig etwas mehr in Ihrer Anzeige sagen, ohne daß sie deswegen zu teuer wird.

Oldenburgisches Staatstheater
 Telefon 4095

Donnerstag, 16. 6., 20 bis 22½: **Abchied Grete Ebel-**venhofer, **Georg Fahnrecht, Tosca**
 Preisgruppe I
 Freitag, 17. 6., 20-21½: **Abchied Gisela Reber**
 Samstag, 18. 6., 20: **Sommernachtsfest** des Staatstheaters im **Buffettino.**
 Sonntag, 19. 6., 20-23: **Abchied Alexander Ponto, Walter Bäumer**
Das kleine Hofkonzert
 Preisgruppe II
 Schluß der Spielzeit
 • Veranstaltungsring der HZ 50% Ermäßigung

Badehauben
 Stück 35 Pf.
Seifen-Meyer, Nadorster Str. 86

Huder Schützenfest am **Sonntag, dem 18., u. Sonntag, dem 19. Juni 1938.**
 Das Festkomitee

Familien-Nachrichten

Oldenburg i. O., den 14. Juni 1938.
 Heute entschlief sanft und ruhig nach langem Krankenlager unser lieber Vater, Großvater, Onkel und Schwager, der
Invalide
August Behrens
 im Alter von 71 Jahren.
 In tiefer Trauer
 W. Behrens und Frau geb. Sandmann und Angehörige.
 Die Beerdigung findet statt am **Sonntag, dem 18. Juni,** nachmittags 16 Uhr, auf dem Kirchhof in Evertien. Trauerfeier um 15 Uhr im **Wiesegebiet Saarenhof.**

Oldenburg, den 14. Juni 1938.
 Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsfrohen, inhaltsreichen Leben unsere
Adelheid Etmer
 in ihrem 87. Lebensjahre.
 Ihre Nichten und Neffen.
 Trauerfeier am **Sonntag, dem 18. d. M.,** in der Kapelle vom **Friedas-Friedenstift** um 10 Uhr, anschließend Beerdigung auf dem **Gertrudenfriedhof.**

Olmstedt, den 15. Juni 1938.
 Heute morgen entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der
Maurer
Hinrich Thien
 im Alter von 72 Jahren.
 In tiefer Trauer
 Selene Thien und Angehörige.
 Die Beerdigung findet am **Sonntag, dem 18. Juni,** 14 Uhr, vom **Trauerhause, Waterendweg,** aus statt.

Wir danken von Herzen allen, die uns beim Hinscheiden unseres Sohnes helfend und tröstend zur Seite standen.
Fam. Hinrich Schwäbe.
 Bloherfelde, den 14. Juni 1938.

Ämtliche Bekanntmachungen

Der Amtshauptmann
 Oldenburg, den 13. Juni 1938.
 Unter dem Rindviehbestande des **Heinrich Witts, Schlutter,** am **Gemeindeden,** ist die **Wau-** und **Klau-**seuche ausgebrochen.
 Sperrgebiet:
 Westliche Grenze: Gemeindeden,
 nördliche Grenze: die Straße in Schlutter in Richtung nach dem Schlutterdamen hin,
 westliche Grenze: die Straße **Wildehausen—Delmenbors,**
 südliche Grenze: die Straße von **Hoverswege** nach **Adelheide.**
 Auf meine Bekanntmachung vom 23. November 1937 und auf die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 9. März 1938 wird hingewiesen.
 J. B.: Lüers.

Der Amtshauptmann
 Oldenburg, den 13. Juni 1938.
 Unter dem Rindviehbestande des **Rudolf Fahren,** **Hobensborn,** ist auf einer Weide in **Hobensborn** die **Wau-** und **Klau-**seuche ausgebrochen.
 Die Weide liegt bereits im Sperrgebiet.
 Auf meine Bekanntmachung vom 23. November 1937 und auf die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 9. März 1938 wird hingewiesen.
 J. B.: Lüers.

Der Amtshauptmann
 Oldenburg, den 13. Juni 1938.
 Unter dem Rindviehbestande des **D. Kaemena, Dohlen-**land, ist auf den Weiden in **Hobensborn** und **Hobentamp** die **Wau-** und **Klau-**seuche ausgebrochen.
 Die Weiden liegen bereits im Sperrgebiet.
 Auf meine Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 9. März 1938 wird hingewiesen.
 J. B.: Lüers.

KAISER'S KAFFEE
 Beliebte Sorte 125 g .-.50
 Marke Kaffeekeanne . . 125 g .-.60
 Kaffeekeanne extra . . 125 g .-.70
 und viele weitere vorzögl. Mischungen.

Der Tip dieser Woche:
APFEL- u. TRAUBENSAPF
 köstlich und erfrischend
 Kaiser's Apfelsaft
 naturrein, alkoholf. 1 1/2 l. 65 Pf.
 Kaiser's Traubensaft
 naturrein, alkoholf. 1 1/2 l. 110 Pf.
 Preis eo. Gl.; Flaschenpfand 10 Pf.
 Himbeer-Sirup
 mit Zus. v. Kirschsaff 1 1/2 l. 80 Pf.
 Himbeer-Sirup lose
 mit Zus. v. Kirschsaff 500 g 70 Pf.
 Vorzügliche Weine aus eigenen Kellereien
 30% Rabatt in Marken
 Änderungen vorbehalten

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Waffenträger des Volkes

Beilage zu Nr. 159 der „Ebenburger Nachrichten“ vom Donnerstag, dem 16. Juni 1938

1. Beilage

Wir sind auch Infanterie

Und schließlich haben wir auch Pioniere, keine „geliebten“, keine von den Pionier-Bataillonen getrennten, mit denen wir für die Dauer eines Wandervers auf Zusammenarbeit angezogen sind. Sondern Kameraden aus unserer eigenen Reihen, die als Pioniere ausgebildet sind. Der Infanterist muß der gewandteste und vielseitigste Soldat sein. Wer sich in vorderer Linie nicht selbst helfen, wer nicht selbst aber auch mit allem fertig werden kann, wird im Gefecht einfach beiseite gefegt. Das gilt auch für die Durchführung kleinerer, pionierähnlicher Aufgaben.

Die Technik hat Wunderdinge geleistet, die Technik hat Naturgewalten überunden und sie zum Füssen der Menschheit angepaßt. Und doch gibt es immer wieder Augenblicke, wo alle Technik versagt und der Mensch wieder in ganz primitiver Weise zu Werk gehen muß. Ueber jeden Fluß, über jeden Bach, gibt es heute Brücken von Brücken. Ein modernes Heer ist auf sie angewiesen. Ohne sie ist es über Schwimmbänke und Schlauchboote zum überwiegenden Teil in seiner Vorwärtsbewegung gebremst. Nur einer kennt auch hier keine Hindernisse: der Infanterist. Wären Kanäle vor Flüßen halmadern, müßen motorisierte Einheiten im Schlamm- oder Trichtergerölde schließlich doch einmal liegen bleiben, mögen Heiter vor Stumpf und Widungen steht machen; der Infanterist kommt überall weiter.

Daf von einem ausweichenden Gegner die Brücken geprennt oder abgeräumt werden, steht außer Zweifel. Ebenfalls steht außer Zweifel, daß die vordersten Trupps der binäbergehenden Infanterie nicht alles mitnehmen können und sich darum auf die Dauer

Der Pionierzug



Flußübergang durch Infanteriepioniere Aufnahmen (2): „Radr.“-Archiv

dann müssen wir uns selbst zu helfen wissen und wissen es auch.

Wenn die Leberfistelle auf der Feindseite durch die ersten binäbergehenden Trupps mit Maschinengewehren und durch einen Kranz von Artilleriefeuer gesichert ist, dann beginnt die Arbeit der Infanterie-Pioniere. Dann werden zunächst die Pfoststake aufgeschraubt und zu Wasser geleitet. Im Feldbetrieb werden Verstärkungen für die Sicherung, werden Munition, Nebelkerzen, schwere MG und Nachrichtenmittel übergefegt. Muß doch der Brückenkopf mög-

lich schnell erweitert werden, um mehr Sicherheit zu schaffen für den dann beginnenden behelfsmäßigen Brückenschlag. Sodann werden Pfähle eingerammt, Stützen und Boche zusammengeschlagen und ins Wasser gebracht. Notstege entstehen, aus denen schließlich Brücken werden, über die die Infanteriefahrzeuge übergefegt werden. Brücken für Kraftfahrzeuge, für Artillerie- und Panzerfahrzeuge ist dann Aufgabe der eigentlichen Pioniere. Die andere wichtige Aufgabe der Infanterie-Pioniere ist die Durchführung von Sperrungen

und Sperrungen. Da werden Straßenperrren angelegt, bei denen Getreidebänke und Mühl- fuhwerke aus den Bauernhäusern gezogen werden und mit Steinen beladen auf den Straßen aufgefegt werden, als Sperre gegen Panzerfahrzeuge. Da werden in Wäldern Baumstämme gelegt, die bei richtiger Anlage jeden Panzerverkehr hundertlang aufhalten. Minenperrren werden angelegt, die feindliche Panzerfahrzeuge in die Luft jagen sollen. Besonders geformte Drahtrollen, sogenannte R-Rollen, werden ausgelegt, als wirksamer Schutz gegen feindliche Panzer. Daf alles nur in kleinem Umfang durchgeführt werden kann, beruht sich bei der geringen zur Verfügung stehenden Personenanzahl und Materialmenge von selbst.

Und dann die Sperrungen. Es können natürlich keine Gitterträgerbrücken, keine großen gemauerten Hindernisse geprennt werden. Aber kleine Brücken, aus Holz oder sonst einfach gebaut, lassen sich schon hochziehen. Hindernisse und Sperrren werden mit Sperrpatronen wegeräumt, Stacheldrahtwerke zerrissen oder Bliden in sie geprennt. Besonders gut sichtbare Richtungszeichen wie Schornsteine oder ähnliches werden umgelegt.

Verwegene Burichen müssen es sein, diese Infanterie-Miniere. Ganz vorne sind sie, wo die sonst vordersten Teile vor einer Sperre oder einem Drahthindernis festliegen. Und dann beibt es, mit Sperrpatronen, mit Knallzündschnur und Sperrpatronen vorrieden in dem Bewußtsein, durch sie selbst jenes Moment in die Luft gejagt werden zu können. Mitten im feindlichen Feuer müssen sie leben, müssen aufrechten Ganges Bahnen tragen oder Nachträger zusammenpacken, ohne an Bedenken oder auch nur an Gegenwehr denken zu können.

Deshalb werden jedes Jahr auch nur die Besten aus den Kompanien zu diesem Dienst ausgesucht.

Wieviel deutsche Soldaten fielen?

Die gesamten deutschen Verluste an gefallenem und an gestorbenen Soldaten der mobilen Truppe betragen:

im Feld- und Besatzungsgebiet	1 900 876
in der Kriegsmarine	34 886
in den Kolonien	1 185
Vermihte, die als tot anzusehen sind	100 000
Gesamtzahl	2 036 897

Diese Zahl bedeutet, daß unser Volk in fast jeder Minute des Krieges einen Soldaten durch den Tod verlor. Der mit diesem Männerverlust verbundene Geburtenausfall wird auf 3,5 Millionen geschätzt.

In den Wehrkorps fielen 1919/20 4432 Kämpfer für Deutschland, darunter 633 Offiziere. Wie hoch waren die deutschen Verluste 1914?

Vom Kriegsbeginn bis zum 31. Dezember 1914 erlagen die deutschen Verlusten folgende Zahlen: 142 502 (darunter 5347 Offiziere); Verwundete: 540 748 (darunter 11 519 Offiziere); Gefangene und Vermihte: 154 590 (darunter 908 Offiziere).

Das Durchschnittsalter der Gefallenen von 1914 betrug 23 1/2 Jahre, während das Durchschnittsalter der Gefallenen von 1918 nur noch 19 1/2 Jahre betrug.

Die Kriegsmarine 1914 waren die blutigsten.

Wieviel deutsche Offiziere und Unteroffiziere fielen?

Im deutschen Heere, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppe fielen während des Weltkrieges rund 50 000 Offiziere und rund 231 000 Offiziere des Wehrdienstjahres. Es fielen von diesen 281 000 Offizieren rund 55 000

gleich rund 19 Prozent, darunter 24 Prozent der aktiven Offiziere. Die Verlustzahl der Mannschaften einschließlich Unteroffiziere betragt rund 14 Prozent.

Wieviel Unteroffiziere im Verlaufe des Krieges — außer den bei Kriegsausbruch vorhandenen 106 477 aktiven — aus dem Wehrdienst- und Mannschaftenstand eingezogen wurden, ist unbekannt. Ihre Verlustzahl an Toten betrug bis zum 31. August 1918 82 560, für die Gesamtdauer des Krieges läßt sie sich auf 100 000 schätzen.

Wieviel deutsche Soldaten fielen in den größten Schlachten?

In der Schlacht bei Verdun (21. Februar bis 9. September 1916) fielen 54 797 deutsche Soldaten. Die Zahl der Vermihnten betragt 26 739.

In der Schlacht an der Somme (24. Juni bis 26. September 1916) fielen 71 927 deutsche Soldaten. Die Zahl der Vermihnten betragt 85 683.

In der Flandernschlacht 1917 (27. Mai bis 3. Dezember 1917) fielen 42 082 deutsche Soldaten. Die Zahl der Vermihnten betragt 38 080.

In der Großen Schlacht in Frankreich (21. März bis 9. April 1918) fielen 35 163 deutsche Soldaten. Die Zahl der Vermihnten betragt 22 700.

Als Beispiel für den Gesamterlust in einer Materialschlacht, d. h. Tote, Vermihnte, Verwundete und Gefangene, sei hier bemerkt, daß in der Sommeschlacht die Deutschen 437 500, die Engländer 420 000, die Franzosen 203 000 Mann einbüßten.

In der österreichisch-ungarischen Armee fielen oder starben 1 342 000 Mann. Die Durchschnittszahl betragt 24 Tote von je 1000 Einwohnern.

Am schwersten haben die rein deutschen Gebiete des damaligen Oesterreichs gelitten (29 von 1000), dann (mit 28 von 1000) die magdalenisch-deutschen Gebiete Ungarns. Es folgen die slowenischen Gebiete (27,5) und die mährisch-slowakischen Länder (26,7).

Die üblichen Verluste der Berufs-offiziere betragen 31,3 Prozent, d. h. betraute jeder dritte Berufs-offizier fiel vor dem Feinde. Die Reserve-offiziere verloren 16,5 Prozent, die Berufs-offiziere 12,5 Prozent an Toten.

Wo ruhen die deutschen Kriegstoten?

Von unseren zwei Millionen toten Soldaten ruhen über 1 1/2 Millionen in fremden Ländern, und zwar in: Belgien 258, Albanien 1, Argentinien 14, Australien 215, Belgien 140 000, Bulgarien 700, Chile 11, China 213, Dänemark 649, Dänzig 1566, Estland 400, Finnland 350, Frankreich 947 000, Griechenland 200, Großbritannien einschließlich Irland 2771, Indien 3, Italien 3100, Japan 43, Jugoslawien 11 300, Letland 24 000, Madagaskar 7, Marokko 104, Mexiko 200, Niederlande 161, Norwegen 113, Oesterreich 150, Polens 427, Portugal 1, Perlen 10, Polen 322 328, Rumänien 17, Rumanien 34 000, Rußland 17 000, Schweden 185, Schweiz 166, Spanien 12, Sri Lanka 2, Tschechoslowakei 2100, Tunis 21, Türkei 769, Ungarn 1500, Vereinigte Staaten von Nordamerika 333. In den Kolonien ruhen 1053 deutsche Schutztruppenmitglieder und etwa 14 000 farbige Kolonialsoldaten.

Scharnhorst in der Schlacht von Groß-Görschen

Zum 125. Todestag des preussischen Feldherrn am 28. Juni

Mit Genehmigung des Eugen Dieckhoff'schen Verlages Jena erschienen aus: Edgar Schumacher, „Scharnhorst und sein Werk“ (mit 7 Abbildungen geb. 1,60 RM).

Am 1. Mai 1813 stand man unweit Leipzig. Die Russen waren allmählich näher gerückt. Die Heeresstränge beider Parteien zogen sich augenscheinlich hierher zusammen. Napoleon selber war von Erfurt über Naumburg im Aufmarsch. Von Magdeburg her näherte Eugen Weichmann an. Es schien irgendein Bedeutendes sich vorzubereiten. In diesem Tage schrieb Clausewitz seiner Frau: „Wir sind wahrscheinlich am Vorabend einer großen Schlacht, und obwohl wir dies bei mehreren Tagen vergeblich geglaubt haben, so wird es doch mit jedem Tage wahrscheinlicher. Heute nur den Mut Deiner Freunde aufrecht, wenn das Schicksal wollte, daß wir sie verlieren sollten, denn es ist damit eigentlich wenig verloren, und für den Erfolg in einer Schlacht kann kein Sterblicher einsehen. Standshaftigkeit und Beharrlichkeit im Unglück sind viel höhere Eigenschaften der Seele als jede Art von Entschlußmut. Dies sollten alle Männer weichen lassen.“

Es ist, als hätte Clausewitz das Kommen- te bis ins einzelne vorausgesehen: Der andere

Tag machte seine Worte wahr. Es entbrannte eine erbitterte und für beide Teile verlustreiche Schlacht, welche die Franzosen gewöhnlich nach Weihen, die deutschen Quellen aber nach dem Ort Groß-Görschen benennen . . .

Im erweiterten Kampffeld wurden die Dörfer Groß- und Klein-Görschen, Madna und Raja erobert und zurückgewonnen. Gegen Abend entschied ein letzter wüster Angriff den Tag zugunsten Napoleons. Aber es war für die Franzosen eine Niederlage, die einem Sieg sehr ähnlich sah. Würde nicht durch den nun folgenden Rückzug die Schlacht klar, man wäre im Zweifel, wenn dem Sieg zuertreten, und wieder dieser Rückzug recht eindrucksvoll für die Armee Scharnhorst, als der glänzendste Erfolg es könnte: in vollkommener Ruhe, Beherrschung und Ordnung ging er vor sich; da war nichts von Niederlage und Verzagen. Ein solches Sichbehaupten in dem Bewußtsein ungeborener Kraft. Immer wieder drängt sich der Vergleich mit den Szenen nach Jena und Auerstädt auf, man begreift ja, wie oft sich wiederholende Wort der Zeitgenossen, daß es unglücklich sei, wie sich alles festhalten geändert. Niebuhr erklärte, man müsse vor dieser Armee Ehrfurcht haben. Und vielleicht gewichtiger noch ist das Lob aus dem Mund des Feindes. Lauréar, der aus dem Weltkrieg bekannte französische General, spricht in seiner Darstellung dieser Ereignisse von der unerhörten Fähigkeit der Miltären; und bei der Schilderung der Verluste macht er die interessante Feststellung, daß preussischerweise die Weichwunden in Reich und Glied blieben, während bei den Franzosen Scharen von Seiten mit stragern und Durchschungen sich nach hinten zu den Verbändlungen drängten.

Aber wenn die Verluste auch ungewöhnlich groß auf beiden Seiten waren, nennt doch die Geschichte nur den einen unerfesslichen Verlust von Groß-Görschen: Scharnhorst. Er hat, da es ihm nicht vergönnt war, auf die Führung der Schlacht bestimmenden Einfluß zu üben, wie einer unter vielen mitgekämpft. Seine zwei Söhne waren um ihn, die nur, aus England heimgekehrt, in der Heimarmee Dienst taten. Wo der Kampf am wildesten war, sah man Scharnhorst. Ein Pferd wurde unter ihm erschossen, ein zweites verletzt. Endlich, gegen Abend, traf auch ihn ein Schuß; die Wunde, sie war im Bein, unterhalb dem Knie, erschien indes nicht weiter gefährlich. Nummerhin mußte er vom Schlachtfeld weg sich in wundärztliche Behandlung begeben. Keiner ahnte, daß die ankündigend geringfügige Verletzung den Tod bringen würde. In der Nacht schrieb er mehrere Briefe, vor allem um die Tochter über sein Ergehen zu beruhigen. Davonjenseits wurde ihm die Kunde vorangeschritten; und man war der festen Zuversicht, daß bei guter Pflege in vier Wochen alles in Ordnung sei. Unkraut vergibt nicht, wenn es auch vergaben will“, schrieb er an Zuli. Er begab sich in das königliche Hauptquartier nach Dresden und erhielt dort sorgfame Pflege. Am 6. Mai verließ ihm Friedrich Wilhelm das Glieder Kreuz.

Bei Groß-Görschen hatte man zum letztenmal den herrlichen Feindbesitz vereint gesehen; sie alle hatten am Gefecht teilgenommen. Wücher war leicht verwundet worden; Großmann erhielt einen Bajonettschlag in den Kopf; Gneisenau griff auf dem linken Flügel an der Spitze der Kavallerie mit an; Clausewitz brach mit dem Babel in der Faust mitten in ein feindliches Bataillon, und ein kleiner Franzose

fiel mit dem Bajonettschlag hinter dem rechten Ohr gefessen. Aber jetzt waren sie alle wie verweht. „Scharnhorst vermissen wir alle sehr; er hat sehr in dem Vertrauen der Armee gewonnen, und alle Menschen sehen auf ihn als die Seele des Ganges“ — so schrieb Clausewitz. Unablässig für die gute Sache denkend, nun das Handeln ihm verlagert war, überlegte sich Scharnhorst immer mehr, daß der glückliche Fortgang des Krieges weitgehend von dem Bündnis mit Oesterreich abhing. Wohl lagen schon Verpfändungen vor, wohl war bestimmt, daß am 20. Mai 190 000 Mann verfügbar sein sollten. Aber Scharnhorst fannne aus eigener Erfahrung die Muthigkeiten und Winkelzüge, die am Wiener Hof in Rechnung zu ziehen waren. Er brante danach, selber nach Wien zu eilen und das Bündnis sicherzustellen. Wohl war Anseebend schon für diese Mission in Aussicht genommen; aber der König fügte sich Scharnhorst's überzeugenden Gründen und fandte ihn. Nicht ohne große Wehmut sah man den Verwundeten die mühselige Reise antreten. Gerne hätte man ihn zurückgehalten; aber er litt ihn nicht, unnützig zu liegen.

Am 8. Mai begann die Reise. Scharnhorst war von dem früheren Feldjäger und jetzigen Leutnant Greulich begleitet, der mit der treuesten Anhänglichkeit um sein Wohl sorgte. Bald beschäftigten sich die Besprechungen der Freunde. Schon in Zürich mußte halt gemacht werden. Die Wunde hatte sich durch den verunsicherten Scharnhorst (na vierundzwanzig Stunden ohne Bewußtsein) um 11. zwanzig er sich zur Weierreise; am 14. erreichte er Prag. Eine Woche später war er schon über Anam hinaus, keine 60 Kilometer mehr von Wien. (Scharnhorst starb am 28. Juni 1913.)

Der tägliche Nachrichten-Sport

Was können die Oldenburger Leichtathleten?

Der Stand der Leichtathletik in unserem Untertreibe

Von DRK-Fachlehrer Böbers

Lieber Schriftsteller, sehr gern komme ich Ihrem Wunsch nach, um Ihnen für die interessierte Leserschaft von meiner Seite aus, vom Sinn und Ziel unserer Schulungsarbeit im DRK auszugehen, ein Bild über den Leistungsstand der Leichtathletik in Oldenburg zu entwerfen.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen ist mit seinen gewählten Mitarbeiterstab, der sich aus weiteren Idealisten zusammensetzt, mit großem Einsatz bemüht, sich immer und immer wieder der so verantwortungsvollen Aufgabe, die in der sachlichen Betreuung des deutschen Sports liegt, würdig zu erweisen.

Die Kameraden und Kameradinnen aus Oldenburg, die ich zum großen Teil durch meine eigene aktive Tätigkeit schon kannte, haben meiner Schulungsarbeit wirklich großes Verständnis entgegengebracht. Alle waren mit ganzem Herzen bei der Sache!

Unsere Stadt hatte vor Jahren in Kammeres und in den Zeiten der Dpo-Staßel Straße, die in Deutschland besten Klubs befehen, Gern und mit freudigem Erfolg denken die verantwortlichen Männer an diese Zeit, die noch gar nicht einmal so lange her ist, zurück. Aber noch viel lieber hätten sie es, wenn unsere Leichtathleten, die heute in Oldenburg bestmündig sind, diese Tradition bestens überleben würden.

Da man sich darüber klar ist, daß gute Wettkampfmöglichkeiten der Athleten mit der Schließung zum Erfolg ist, hat man in diesem Jahr auch wieder ein paar Stadtenwettkämpfe abgeschlossen, in die man noch unter Umständen Vertreter deutscher Spitzenklasse einschalten will, damit die Jungen und Mädchen aus diesen Klümpchen lernen und andererseits noch größeren Ansporn für ein stetiges und ausdauerndes Training erhalten.

Weiter stehen in der nunmehr schon begonnenen Saison für unsere Leichtathleten die Kreis- und Gemeindefestspiele und weit darüber hinaus unser gewaltiges Turn- und Sportfest in Breslau im deutschen Osten im Vordergrund des Interesses. Aber auch die Kämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft sollen mit besonderer Beachtung gefördert werden! Allerdings besser als gerade bei diesen Kämpfen kann sich der Verein einen Überblick über die Höhe seines Leistungsstandes verschaffen. Andererseits wieder sind diese Vereinsmeisterschaften für die Wettkämpfer Generalproben für die kommenden schweren Kämpfe.

Was können unsere Leute?

Um einmal einen allgemeinen interessierenden Überblick zu haben, ist nachstehende Liste aufgestellt worden, die augenblicklich der Leistungsfähigkeit der besten Kräfte der DRK-Gemeinschaften im Untertreibe entspricht. Ich hoffe, und das ist auch wohl der Wunsch aller, daß am Ende dieser Wettkampfsaison diese Liste als gänzlich ungenügend erklärt werden muß, weil es jedem Kameraden gelang, seine persönlichen Leistungen zu steigern.

Der WFL

notiert folgende Namen und Leistungen auf den einzelnen Gebieten:

- Männer:**
 Kunz, 200 Meter: 23.5 Sek.; 400 Meter 53 Sek.; 800 Meter: 11.5 Sek.; Weitsprung: 6.50 Meter
 Weilmann, 100 Meter: 11.9 Sek.; Dreisprung: 12.50 Meter
 Behrens, 100 Meter: 11.5 Sek.; 200 Meter: 23.5 Sek.; 400 Meter: 53.2 Sek.
 Brinmann, 100 Meter: 11.6 Sek.; 400 Meter: 54 Sek.; 800 Meter: 12 Meter; Distanz: 36 Meter
 Rippen, Speer: 52 Meter; Äugel: 11 Meter; Distanz: 35 Meter
 Seithe, Äugel: 12 Meter; Hammer: 30 Meter
 Sperrmann, Hochsprung: 1.70 Meter
 Hüden (Kunz), Hammer: 35 Meter
- Frauen:**
 Frau Häden, 100 Meter: 13.1 Sek.; Weitsprung: 4.50 Meter; Speer: 30 Meter
 Frau Rigbers, Distanz: 29 Meter
- Männl. Jugend:**
 Steger und Stillmer
- Weibl. Jugend:**
 Söfelmann, Eden, Hedma

Der Oldenburger W:

hat die Hauptkräfte in:

- Männer:**
 Schulte, 200 Meter: 23.5 Sek.; 400 Meter: 53.8 Sekunden; Hochsprung: 1.65 Meter
 Schwane, guter Weichkämpfer; Speer: 50 Meter
 Tsch, guter Weichkämpfer
 Tollen, Speer: 54 Meter; Hochsprung: 1.70 Meter; Weitsprung: 6.50 Meter
 Schmitt, Äugel: 12 Meter
 Borshagen, Äugel: 12 Meter
- Frauen:**
 Kratau, 100 Meter: 13.1 Sek.; Weitsprung: 5 Meter; Äugel: 10 Meter
 Feldhus, Hochsprung: 1.35 Meter; Distanz: 30 Meter; Äugel: 10 Meter
 Söder, Distanz: 31 Meter; Äugel: 10 Meter
 Frau Sander, 100 Meter: 13.1 Sek.; Distanz: 21 Meter; Weitsprung: 5 Meter
 Staffel: 4 mal 100 Meter: 5.8 Sekunden
- Männl. Jugend:**
 Schöbner, Hillen, Bernett, Redding, Berg, Warmbold
- Weibl. Jugend:**
 Wefer und guter, reichlicher Nachwuchs

Ausgezeichnete Leichtathleten des Luftwaffen-Sportvereins sind:

- Danzl, 100 Meter: 11.3 Sek.; 400 Meter: 53 Sek.; Weitsprung: 6.20 Meter
 Walter, 100 Meter: 11.5 Sekunden
 Seemann, 100 Meter: 11.5 Sekunden
 Dornhilt, 100 Meter: 11.5 Sek.; Weitsprung: 6.50 Meter
 Schür, 100 Meter: 11.5 Sekunden
 Ferschow, 400 Meter: 54 Sekunden
 Ferschow, 800 Meter: 9.20 Minuten
 Gant, 800 Meter: 9.50 Minuten
 Winterl, Hochsprung: 1.80 Meter; Speer: 50 Meter; Äugel: 12.50 Meter
 Weber, Speer: 55 Meter; Hochspr.: 1.75 Meter;
 Sagemann, Distanz: 38 Meter; Äugel: 12.50 Meter
 Staffel: 4 mal 100 Meter: unter 45 Sekunden

LuS Oldenburg:

- Rippen, Weitsprung: 6.50 Meter; Äugel: 11.50 Meter
- TV Weisendorf:**
 Sinnemann, Weitsprung: 6.40 Meter; Hochsprung: 1.65 Meter

Bis auf die dienstlich verhinderten Sportler der Luftwaffe, die durch sehr gut veranlagte Kräfte wesentlichen Anteil an der Steigerung des Leistungsstandes in Oldenburg haben, werden, nahm der größte Teil der angeführten Athleten an meinem Lehrgang teil.

In meiner Schulungsarbeit konnte ich feststellen, daß alle Teilnehmer noch technisch sehr verbesserungsfähig sind und aus diesem Grunde natürlich auch noch ein großes Stück in ihren Leistungen voranschreiten können. In gemeinsamer Arbeit haben wir die „Spur“ auf dem Wege zur Leistungssteigerung festgelegt im Lauf, Sprung und Wurf.

Man darf unter Technik nicht die Anreinerziehung von „Zicks und Kniffen“ verstehen, sondern die Fähigkeit, den Körper vollständig im flarsten Bewegungsablauf auf eine zu erreichende Leistung einzustellen. Der Weg führt zur Natürlichkeit in der Bewegung und ist gerade deshalb so uneben, weil immer wieder Lichtes dieser Natürlichkeit zu sehr im Wege steht.

Um die Auffassung über die Technik nicht zu sehr zu vertiefen, kam man folgende Grundzüge für den Lauf, Sprung und Wurf allgemein festlegen:

Der Läufer muß danach streben, daß die Spur, die er hinterläßt, eine gerade Linie ist. Der Springer muß darauf bedacht sein, die Laufschrittfolge zweckmäßigst in eine Sprungschrittfolge umzuwandeln zu können.

Der Werfer muß den aus dem Rumpf entwickelten Körperimpuls solange wie nur eben möglich auf das Wurfgewicht einwirken lassen, dessen Flugbahn — als Ausklang der Rumpfbewegung — der Wurflinie mit letztem Druck bestimmt.

Die Leistungen im Sport, auch in der kleinsten Gemeinde, sind für das große Ziel, ein „Welt in Leibesübungen“ zu schaffen, geradezu unentbehrlich!

Selbstverständlich steht der DRK als Grundlage die gewaltige Breitenarbeit. Aus der möglichst alle erfasenden Arbeit müssen sich naturgemäß immer mehr und mehr Talente entwickeln. Denn in dem Sinne, daß jeder deutsche Volksgenosse den Körper für sein Vaterland bis zur Leistungsgrenze führen soll, ist der Weg zur Spitzenleistung gesichert.

Ich behaupte gern, daß der Niederfach in Oldenburg-Oldesland bestimmt die ursprüngliche Kraft besitzt, die ihn zu hohen Leistungen im Sport befähigen kann, wenn sie erst im flarsten Bewegungsvorlauf zur rechten Geltung kommt.

Klarer Fußball Sieg des VfL 94

VfL 94—Herzog-OB Oldenburg 6:1 (2:0)

Mit Ausnahme von Barnte und Müller hatte der VfL 94 gestern Abend keine beste Vertretung zur Stelle, um das Rückspiel gegen die Soldaten auszurufen. Lieberausend hochkonnien die Grünweißen ihre vor einigen Wochen erlittene Niederlage wieder wettzumachen. Anfangs sah es nicht nach einem soch sicheren Siege aus, denn die Soldaten, die in ihrer zur Zeit stärksten Besetzung den Kampf bestritten, spielten in der ersten halben Stunde sehr gut zusammen. Der Sturm ließ aber einige idyllichere Sachen aus, so daß der Anflug an die vom VfL durch Knuff und Cordes in der 15. und 25. Minute geschossen ihre vor einigen Tagen bei der Heimreise sehr gut bewährte. Mehr und mehr drängten die Platzbesitzer die Soldaten in ihre eigene Hälfte zurück. Durch Knuff fiel ein Ueberraschungstreffer, und Cordes besorgte durch scharfen Schuß das 4:0. Erst dann kamen die Herzog-OB Neumann zum ersten Gegenstreffer. Nachdem dann etwa 15 Minuten vor Schluß ein Spieler des HSV vorzeitig abtreten mußte, kam der VfL 94 durch Knuff durch Bombenschüsse noch zu zwei weiteren Toren. Beim VfL gab es noch einige benzliche Momente, aber mit Glück für die Grünweißen und mit Pech für die Soldaten blieben

diese ungenutzt. Das Spiel, das in der ersten Halbzeit gut gefallen konnte, wurde von Erwigung, Viktoria, geleitet.

Die Mannschaften: VfL: Sturm; Ribbers; Kahl; S. Dömanns; Schwerdtner; Horus; Pöcher; A. Dömanns; Vid, Knuff, Cordes.

HSV: Burmeister; Wischerop; Freerichs; Landwehr; Gosewisch; Neumann; Wimmer; Eschenberg; Sarimann; Hagedorn; Uhlmann.

VfL 3—Zus. Wloherfelde 7:2

Die Nachwuchsmanntschaft des VfL legte in diesem Abendspiel ihren Siegeszug fort. Bis zur Halbzeit konnten die Wloherfelder das Spiel unentschieden halten, dann aber sorgte der schickhafte Innensturm der Platzfü für einen hohen, nicht unverdienten Erfolg.

Gauliga-Wettkieg noch nicht entschieden

Die Angelegenheit Wloherfelder-Beine Die Wloherfelder wloherigen VfL Beine und Germania Wloherfelder wurde in der Tabelle beinahe vollständig erwidert durch ein hohes Wertspiel der Fußballmannschaft Arminias am Kampf gegen den VfL Beine, der dadurch das bessere Torverhältnis gegenüber den Wloherbütteln erzielte. Dieses Spiel hatte beinahe dann einen Protest von Germania Wloher-

Kluge gewinnt in Rekordzeit

Erster deutscher ZZ-Sieg

Der deutsche Meister Ewald Kluge erkmfte sich mit der 25. Juni-Luftlinie DRK nach seinen erfolgreichen Weltrekordfahrten und nach seinen Siegen in Europas berühmtesten Rennen sowie in Australien nun den wertvollsten Preis, den im Weltmotorradspart erreicht werden kann: den Siegespreis in der englischen ZZ auf der Insel Man. Kluge gewann das 425 Kilometer lange Leichtgewichtrennen auf der 60 Kilometer langen Blumstraße in der neuen Rekordzeit von 3:21:55 Std. mit einem Durchschnitt von 126,301 Kilometer-Stunden.

büffel zur Folge, der sich mit jenem Spiel beschäftigte und eruchte, in diesem Falle von der Möglichkeit der Ansetzung eines Entscheidungsspiels bei Punktgleichheit Gebrauch zu machen. Wie wir erfahren, sind die Ermittlungen in dieser Sache noch im Gange, und ihr Ergebnis wird dem Gaurerichtsamt der Bremer Zdb. sowie dem Sachverständigen Rirgerfelder Zdb. schlagen! Weinade hätte auch der Zb. Altenthal den Oldenburger noch einen weiteren Punkt abgenommen, doch verdiente er diese Möglichkeit durch eine Fehlabgabe kurz vor Schluß. WEG und Altenthal sieerten sich zum Schluß noch einen spannenden Kampf, bei dem Bremer knapp gewann. Die Ergebnisse: Bremer Zdb. — Rirgerfelder Zdb. 2:2 (15:13); Rirgerfelder Zdb. — Zb. Altenthal 2:2 (18:13); WEG — Zb. Altenthal 3:2 (15:16). — Die Nordflaßel hat jetzt folgendes Punktverhältnis:

BSV wieder an der Spitze

Aber zwei kostbare Punkte hingegen verloren Drei rüchständige Spiele der Nordflaßel der Fußball-Gauliga wurden in Bremen nachgeholt. Alle drei Spiele brachten ausgezeichnete Leistungen und eine große Ueberraschung: Die Bremer Zdb. konnte den Sachverständigen Rirgerfelder Zdb. schlagen! Weinade hätte auch der Zb. Altenthal den Oldenburger noch einen weiteren Punkt abgenommen, doch verdiente er diese Möglichkeit durch eine Fehlabgabe kurz vor Schluß. WEG und Altenthal sieerten sich zum Schluß noch einen spannenden Kampf, bei dem Bremer knapp gewann. Die Ergebnisse: Bremer Zdb. — Rirgerfelder Zdb. 2:2 (15:13); Rirgerfelder Zdb. — Zb. Altenthal 2:2 (18:13); WEG — Zb. Altenthal 3:2 (15:16). — Die Nordflaßel hat jetzt folgendes Punktverhältnis:

Spiele gew. unent. verl. Punkte	gew.	unent.	verl.	Punkte
Rirgerfelder Zdb.	9	7	—	2 144
WEG Bremen	8	6	1	1 15,3
Bremer Zdb.	8	3	1	4 7,9
WEG Sodenhausen	6	3	—	3 6,8
Delmenhorfer ZB	6	2	—	4 4,8
ZB 1876, Oldenburg	6	1	—	5 2,0
ZB Altenthal	3	—	—	8 0,6

Um die Nordball-Meisterschaft

OBW—Zus 76 1:6 (1:3)

Die Oldenburgerinnen konnten auch das Rückspiel gegen die OBW fider für sich entscheiden. Im Rückspiel waren sich beide Mannschaften ebenbürtig, aber die Zus-Frauen waren im Treffen des Korbes fast überlegen. Gewinnen die Oldenburgerinnen am Sonntag auch das Rückspiel gegen die WFL 94, so haben sie abermals die Untertreibeisterschaft erkmft.

Die Tabelle:

Spiele gew. verl. Treffer Punkte	gew.	verl.	Treffer	Punkte
Zus 76	3	3	—	22,5 6,0
WFL 94	2	1	1	9,10 2,0
OBW	3	3	—	4,20 0,6

Fußballfest der Frauen
OBW 2—Zus 76
Seite Abend stehen sich die ungeschlagene OBW-Mannschaft der II. Altersklasse, die ohne Punktverlust spielt, und der Untertreibeister auf dem Haarenfeld gegenüber. Ein eifantes Spiel steht zu erwarten. Beginn 20 Uhr.

Max Schmeling steht an vierter Stelle

Millionen-Verdiener im Vorkport — Jack Dempsey 10 Millionen, Schmeling's Kämpfe brachten über 3 Millionen Dollar!

Eine Liste der amerikanischen Großkämpfe, die 200 000 Dollar und mehr Einnahme brachten, läßt am besten erkennen, welche Weltkämpfer der jüngeren und alten Zeiten die größte Zugkraft auf die Zuschauermassen ausübten. Im Hinblick auf die zu erwartende Millionen-Einnahme beim kommenden Weltmeisterschaftskampf Max Schmeling—Joe Louis am 22. Juni in Newyork kann man einige bemerkenswerte Feststellungen machen.

Unerreichte Höhepunkte im internationalen Vorkport sind und bleiben die beiden Begegnungen zwischen Dempsey und Tunney. Eine geistliche Ausnutzung der damaligen Dempsey-Begeisterung, eine unerreichte Stimmungsmade für den Weltmeisterschaftsrittel im Berufsboxen und die Glanzzeit des amerikanischen Wirtschaftskrisen trugen dazu bei, daß der erste seiner Titel an Tunney verlor, 150 000 Zuschauer anlockte, die 1 859 733 Dollar an Eintrittsgeldern zahlten. Die Steigerung der Spannung für die zweite Begegnung ein Jahr später führte in Chicago zu 160 000 Zuschauern und 2 658 668 Dollar Einnahmen. Aber diese Summen dürften schwerlich wieder zu erreichen sein.

Ein unerreichtbarer Rekord wird wohl für alle Zeiten Jack Dempsey als Kasernenkämpfer bleiben, der allein in sechs Großkämpfen jedesmal über eine Million Dollar Einnahmen zu erzielen vermochte! Seine Kämpfe waren bis heute die einzigen, bei denen die höchsten Dollar-Einnahmen erzielt werden konnten. Das nachzutragen, wird kaum einem anderen Meisterkämpfer gelingen.

Die beste Einnahme der älteren Zeit wurde im Jahre 1910 erzielt, als in Reno der Boxkampf zwischen dem Regier Jack Johnson und dem einflussigen Heros James J. Jeffries zum Austrag gelangte. 70 000 Zuschauer zahlten 270 755 Dollar an Eintrittsgeldern. Dieser Rekord des amerikanischen Vorkports übertraf dann Jack Dempsey, als er 1919 in Toledo Jeff Willard die Weltmeisterschaft abnahm. Zwar waren hier nur 60 000 Zuschauer zugegen, aber die Einnahmen stiegen auf 452 352 Dollar. Zwei Jahre später, als Dempsey in Newyork im Titelkampf den Franzosen Carpentier besiegte, stiegen die Rekordzahlen auf 125 000 Zuschauer und 1 789 238 Dollar Einnahmen! Lediglich die beiden Titelkämpfe zwischen Tunney und Tunney in den Jahren 1926 und 1927 haben zu neuen phantastischen Rekorden geführt.

Wenn man die Summen zusammenzählt, die von den Meisterkämpfern in den Großkämpfen mit 200 000 Dollar und mehr Einnahmen erzielt wurden, kommt folgende interessante Statistik heraus:

Kämpfer	Zahl der Großkämpfe	Erzielte Gesamteinnahmen
Jack Dempsey (USA)	8	9 448 800
Gene Tunney (USA)	3	5 169 400
Jack Sharkey (USA)	6	3 229 500
Max Schmeling (Deutschland)	7	3 013 100
Joe Louis (USA)	5	2 591 000
Luis Firpo (Argentinien)	3	2 322 100

Man frage aber nicht, was aus den Millionen geworden ist! Allen Tunney und Max Schmeling waren auch im Privatleben kluge Geschäftsmänner, die den Ertrag der „fighting“ nützlichbringend angelegt haben.

Die erwähnte amerikanische Statistik der Großkämpfe mit 200 000 Dollar und mehr Einnahmen enthält 35 derartige Veranstaltungskämpfe der Schwergewichtsklasse. Von den bedeutendsten Großkämpfen der anderen Gewichtsklassen stehen an der Spitze:

Schwerer Gewicht: Weltmeisterschaftskampf Delaney—Verlenbach 1926 in Newyork: 60 000 Zuschauer, fast 580 000 Dollar Einnahme.

Mittelgewicht: Weltmeisterschaftskampf Barney Rob—Mac Larnon 1934 in Newyork: 75 000 Zuschauer, fast 480 000 Dollar Einnahme.

Leichtgewicht: Weltmeisterschaftskampf Leonard—Zandler 1925 in Newyork: 70 000 Zuschauer, fast 555 000 Dollar Einnahme.
Mittleres Gewicht: Weltmeisterschaftskampf Mike Walker—Harry Greb 1924 in Newyork: 40 000 Zuschauer, 250 000 Dollar Einnahme.
Natürlich war es bei den ganz anders gearteten Verhältnissen niemals möglich, in Europa auch nur entfernt solche Einnahmerekorde zu schaffen, wie die America oftmarerlebt hat. Außerdem fehlen genaue Angaben, denn die europäischen Veranstalter geben niemals offizielle Zahlen bekannt.

Erste Paarung: Deutschland-Tschechoslowakei

Am 7. Juli: Vorrundenspiele um die Gold- und Silbermedaille

Nachdem nunmehr der offizielle Spielplan der Handball-Weltmeisterschaft...

Deutschland-Tschechoslowakei lautet die erste Vorrundenpaarung...

Die Schweiz, nach Deutschland und Dänemark die stärkste Nation...

Im Spiel gegen die tschechoslowakischen Spieler...

Meister Gall beim Training gefürzt

Neue die letzten Wirt in Breslau

Gründen müssen die Vorrundenspiele der Weltmeisterschaft...

Im Jahr 1938 - Breslauer-Dampfschiffahrt

Schiff fährt nach

MN-Gauleiter Woll in den Stab des Gauleiters Höber berufen

Stab des Gauleiters Teichmann des Gau Ost Hannover...

Um die Standort-Meisterschaft

Die Spiele um die Standort-Meisterschaft wurden am Mittwoch...

2. Batterie MN 58 - Staffel 5 & 3:3 (0:2)

Handelsteil der Oldenburger Nachrichten

Arbeitslosigkeitsbericht des Gewerkschaftsbundes

Im stimmungsbildenden Rahmen des großen Festivals der Gewerkschaften...

15. 6. Bese See post. nach Montreal - Um West. Nordamer. heimt. 14. 6. Bremen.

Agno Hecker Richard Adler u. Co., Bremen. 14. 6. Sull nach Hamburg - Alkat 14. 6.

Februar, 13. Juni. Biedermart. Auftrieb: 339 Schilf, davon: 16 Weide, 285 Perle, 8 Säuerlingsweide...

Berliner Börsen

Bei Eröffnung der Effektenbörsen herrschte an den Aktienmärkten ein schwächerer Grundton...

Schiffsnachrichten

Rundreisen der Nord, Bremen, Anhalt Ostpreußenland 10. 6. Fern Ostpreußen nach Grönland...

Märkte

Oldenburger Marktpreise vom 15. Juni. (Festfestellte auf dem Wochenmarkt in Oldenburg)...

5 Jahre Reichsluftschutzbund!

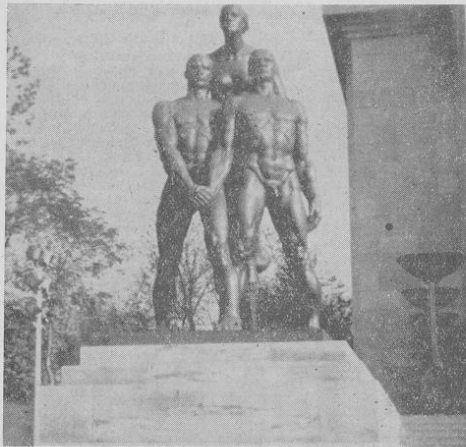
5 Jahre Reichsluftschutzbund! 5 Jahre Einsatz für Deutschland!

die Filmseite der 'Nachrichten'

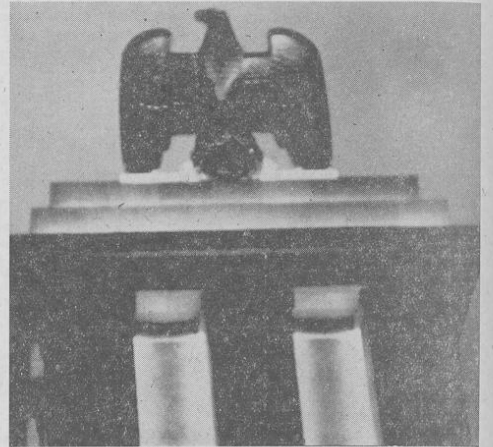
Der schöne deutsche Kulturfilm **Steinerne Spur** Die Bauten Adolf Hitlers

Als bei der Maifeier 1933 Adolf Hitler auf dem Tempelhofer Feld zum erstenmal verkündete, daß ein großzügiges Straßenbauprogramm das Gesicht der deutschen Landschaft verwandeln und Hunderttausende von Volksgenossen bei der Errichtung der Reichsautobahnen wieder Arbeit und Brot finden würden, da war damit ein Entschluß gefaßt, der den Führer des Dritten Reiches einreichte in die Zahl der großen Staatsmänner der Geschichte. Wenn wir die Gründer der großen Reiche der Vergangenheit an uns vorüberziehen lassen, dann finden wir immer wieder bestätigt, daß es ihre erste Sorge und vordringlichste Aufgabe war, die Erschließung ihres Landes durch die Anlage gewaltiger Straßenbauten zu fördern. Das Weltreich des indischen Königs Asoka, die Herrschaft der Pharaonen, die Macht der Cäsaren wären ohne diese besessenen Herrschaften nicht denkbar gewesen. Sie dienten nicht allein kriegerischen Zwecken, sondern waren zugleich die großen Andern, auf denen die kulturellen Güter und Erungenschaften der Nationen in die fernsten Gegenden sich fortpflanzten.

Zu dem neuen Wia-Kulturfilm hat Professor Walter Hege unter dem Titel: **Die Bauten Adolf Hitlers** ein Filmstudium geschaffen, das uns in patenden Bildern das architektonische Werk des Dritten Reiches zeigt. Die Kamera erschließt uns die monumentale Geschlossenheit und läßt uns das Formenpiel der ruhigen, zur Andacht erhebenden Säulenfronten in völlig neuer Weise erkennen und ver-



Platz vor dem Deutschen Haus auf der Pariser Weltausstellung



Das Hoheitszeichen auf dem Deutschen Haus in Paris

siesen. Dieser Film vermittelt uns eine architektonische Schönheit, die sich nicht in spielerischen Prunk und dekorativem Balast verliert. Adolf Hitler, der selbst die Entwürfe der Baugestaltung des neuen Reiches mitplant, der alle Phasen ihrer künstlerischen und technischen

Durchbildung immer wieder selbst überprüft, ist wohl der stärkste Beweis für die Wahrheit jenes Ausspruches Herders, der einmal auf die geistig-schöpferische Verwandtschaft und gleichgerichtete Begabung der großen Architekten und der großen Staatsmänner hingewiesen hat.

Der Schöpfer und Organisator des Dritten Reiches ist zugleich sein erster und größter Baumeister, dessen steinerne Spur noch in Jahrhunderten von der Macht und Größe des neuen Deutschlands zeugen wird.

Neue Filme des Spielplanes 1938/39

Die Wia kündigt an

Bei der Wia ist die Arbeit an der Produktion 1938/39 mit äußerster Beschleunigung vorwärtsgetrieben worden. Von dieser Produktion sind bereits acht Filme in Arbeit und davon vier fertiggestellt. Die acht Filme der neuen Produktion, zu denen nach Pfingsten als der neunte der neue Karl-Mitter-Film *„Pour le mérite“* hinzukommt, sind:

„Gastspiel im Paradies“, eine moderne Hochstufertomodie, die weit über die Ebene des gewöhnlichen Kriminalfilms hinausführt. Spielführer dieses Filmes ist Karl Sarrl, einer der erfolgreichsten deutschen Regisseure. Die Hauptrollen liegen bei Hilde Krahl und Albert Maternoch, einem noch jungen, aber sehr beliebten Filmpaar. Oskar Sima, Georg Alexander, Gustav Waldau, Max Gülstorff und eine Reihe anderer bekannter Darsteller sind an dem bunten Geschehen beteiligt. An der Kamera steht Franz Roth. Die Aufnahmen wurden an Götzee und in Vahrenwit, dem schönsten Variététheater Deutschlands, gedreht. Produktionsleiter des Filmes, der fertiggestellt ist, war Erich von Neuffer.

„Fortsetzung folgt“ ist ein Film, der die Spannung und die Sensation eines Kriminalfilms mit der Komik eines originellen Lustspiels vereinigen soll. Er ist in seiner Art etwas vollkommen Neues. Paul Martin hat die Spielleitung. Eine Reihe sehr erfolgreicher Filme stammt von ihm. Fraule Lauterbach spielt die weibliche Hauptrolle. Sie ist ein neu entdecktes, vielversprechendes Talent und wurde von der Wia für drei Filme verpflichtet. Viktor Sinal, Oskar Sima und Gustav Diefel sind ihre Partner. Die Kamera betreut Konstantin Trimen-Tichet, Produktionsleiter ist Max Pfeiffer. Der Film ist beendet.

„Am seidenen Faden“, ein Film aus der Nachkriegszeit, der nach dem Roman von Ger-

hard Frowein *„Mein eigenes probres Geld“* gedreht wird, und der mit einer interessanten und spannenden Handlung eine Geschichte um die Verbesserung der Kunstliebe aufweist. Rabe von Ragg und Willy Frisch spielen die Hauptrollen. Spielführer ist R. A. Zennels, an der Kamera steht Franz Weidmann. Die Produktionsleitung des Filmes, der jetzt beendet ist, liegt bei Bruno Dübau.

„Was tun, Spille?“ ist eine Geschichte von Primanern und Primanerinnen und ihren Neuen und großen Sorgen. Unter der Regie von Peter Paul Brauer, dessen letzter Film *„Das Mädchen von gestern nacht“* unter großem Erfolg läuft, spielt neben Jutta Frenhe eine Reihe guter Nachwuchsschauspieler. Die Aufnahmen wurden in Vahrenwit und in Dresden gedreht, wo u. a. im Zwinger Nachtaufnahmen mit dem berühmten Dresdner Kreuzdorf aufgenommen wurden. Robert Baberske und Otto Baedter waren die Kameramänner dieses ebenfalls fertiggestellten Filmes, dessen Produktionsleitung Ulrich Moberg hatte.

„Der Fall Deruga.“ Frig Peter Duch ist der Spielführer dieses Filmes, der nach dem gleichnamigen Roman von Nicola Buch gedreht wird, und der einen außerordentlichen Kriminalfall zum Inhalt hat. Willy Birgel, Hans Leibelt, Georg Alexander, Dagobert Searbes, Geradine Katt, Erich Fiedler, Paul Wildt, Walter Brand, Ernst Karchow sind die Hauptdarsteller. An der Kamera steht Werner Dohne. Die Verfilmungsleitung hat Georg Witt. Letzter Drehtag dieses Filmes war Freitag, 3. Juni 1938.

„Nordlicht.“ Nach dem norwegischen Schauspiel *„Gismervold“* inszeniert Herbert V. Fredericks diesen Film. Er behandelt ein Schicksal aus dem Leben der Pelzjäger Grönlands und einen Stoff in neuartiger Umgebung. Die Hauptrollen spielen Hilde Seifal, Rene Detsgen,

Ferdinand Marian, Josef Sieber, Fris Kampers und zahlreiche andere bekannte deutsche Schauspieler. Günther Rittau steht an der Kamera. Produktionsleiter ist Ulrich Moberg. Die Aufnahmen wurden an der norwegischen Küste zwischen Hordal und Dalsfjell in diesen Tagen am Pasterzengletscher.

„Ein Mädchen geht an Land.“ Nach dem gleichnamigen Roman von Eva Heidmann entsteht jetzt in der Wiastadt unter Werner Hochbaums Regie dieser Film, der das Schicksal

Der Stahl

Kleine Anekdote von Volter von Gollande

Darsteller sind meist eitel, mehr oder weniger. Volter von Gollande möchte sich da gar nicht besser machen, aber er bleibt, wie man beim Film sagt, „auf dem Teppich“. Folglich konnte er sich das Recht nehmen, diese kleine Geschichte zum Besten zu geben, — er hatte gerade sein Arbeitspensum für den Terrafilm *„Schwarzfahrt ins Glück“* erledigt und saß in der Kellierlantine.

„Wir drehen den Film *„Der Student von Prag“*, und ich hatte darin eine Rolle, in der ich zeigen konnte, was ich im Festschulunterricht gelernt hatte. Es war ein höllisches Vergnügen für mich, den Regen zu füttern.

Ganz ungefährlich war es nicht, denn wir schrien ohne Maske, und echt und gefährlich sollte es im Film ja auch aussehen. Mein Partner war nicht trainiert. Außerdem hatte er Furcht, in sein schönes Gesicht eine Linie zu be-

eines alleinlebenden Mädchens behandelt. Die Hauptdarsteller sind Elisabeth Hüttensticht, Carl Rudmann und eine Reihe anderer niederdeutscher Schauspieler. Die Produktionsleitung hat Erich von Neuffer. An der Kamera steht Werner Krien.

„Eine Nacht im Mai.“ Ein lustiges Spiel aus der Gegenwart unter jungen Menschen behandelt dieser Film, mit dessen Dreharbeit schon begonnen wurde. Die Spielleitung hat Georg Jacoby. Die Hauptdarsteller der munteren und ebenfalls reichen Verwechslungskomödie sind Marita Hill, Viktor Sinal, Karl Schindler, Oskar Sima, Ingeborg von Kuffron, Nady Nabl u. a. Der Film entsteht in der Schmidt-Produktion.

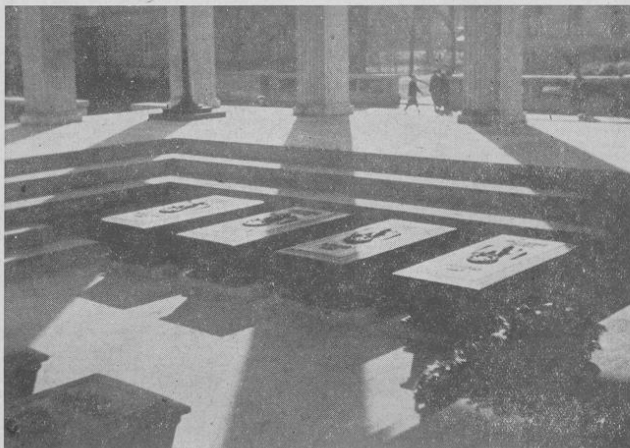
kommen, die nicht in seinem Filmvortrag beobachtet war.

Ich übte, bis ich es fertig brachte, eine Streichholzschachtel vom Kopf eines anderen herunterzuholen, ohne ihn in die geringste Gefahr zu bringen. Man mußte die Klinge bloß tunnen und die Gesehe ihrer Führung beherrschen.

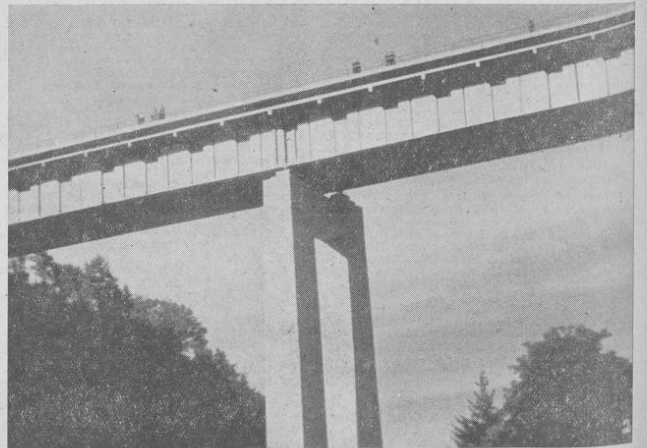
Es war mir nicht entgangen, daß mein Partner besonders auf den Schmutz seiner dunklen Loden stolz war. Er war schön wie ein Gott.

Wir suchten, und die Kamera lief. Ich brachte meinen Partner in Bedrängnis und nahm ihm mit meiner Klinge die Loden vom Kopf. Der Arme versäufte sich. Aber nur, weil er allen Ernstes geglaubt hatte, ich hätte es auf seinen artigen Verbengung die Verste.

In dem Film kam leider diese Szene nicht. Filme, in denen halpiert wird, sind aus der Mode geraten.“



Die „Etolge Wa de“ in München



Wangfall-Brücke der Reichsautobahn bei München

Aufnahmen: Wia (4)

Die Grundlage des sozialen Friedens

Neue Arbeitspolitik durch soziale Selbstverantwortung — Persönlichkeitsgebundene Leistung NSG. Wie auf allen anderen Gebieten, so drängt auch in der Arbeitspolitik die nationalsozialistische Weltanschauung zu neuen Inhalten und zu neuen Formen. Jedes Volk hat seine eigene soziale Ordnung, aber auch jeder Zeitalterschnitt, der von einer bestimmten Geisteshaltung beherrscht wird. Es kommt also weder von anderen Völkern zu übernehmen werden, was sich dort bewährt hat, noch konnte auf dem aufgebaut werden, was in Deutschland vorhanden war. Grundrisslich Neues muß entstehen, das als Ausdruck der neuen Weltanschauung dem Wesen des deutschen Menschen entspricht und damit die für Deutschland einzig mögliche Sozialordnung darstellt.

Die typischen wesensjunge deutscher Arbeitsgestaltung sind persönlichkeitsgebundene Leistung und Verantwortung. Mögen die arbeitenden Menschen manch anderen Völkern als ein Glück empfinden, von der Verantwortlichkeit befreit zu sein, dadurch, daß in der betrieblichen Ordnung nur der Vorgesetzte die Verantwortung trägt und in der Arbeit selbst die Maschine den Arbeitslauf bestimmt; der Deutsche ist innerlich nur dann frei, wenn er Verantwortung tragen darf und sein Werkzeuge beherrscht.

Diese Erkenntnis war die Voraussetzung der neuen Sozialordnung. Die soziale Selbstverantwortung, die persönlichkeitsgebundene Leistung, die schaffenden Menschen, beherrscht heute (sowohl die betriebliche Arbeitspolitik als auch die soziale Ordnung). Damit ist jener Egoismus beseitigt, der in der Vergangenheit das Betriebsleben in seiner Eigenart zu erstickend brachte. Es waren grundsätzlich zwei Dinge, welche die schöpferische Unternehmerrationalität und den Leistungswillen der schaffenden Menschen beengten oder gar nicht aufkommen ließen: die politischen Machtkämpfe der Arbeits- und Wirtschaftszustandorganisationen und die staatliche Verwaltungsbürokratie, die auf die betriebliche Eigenart keine Rücksicht nahm und auch gar nicht nehmen konnte.

Der Nationalsozialismus hat die weltanschauliche Grundlage der sozialen Friedensordnung und die freiwillige Leistungsbereitschaft durch seine Schulung und Erziehung geschaffen. Heute kommt es darauf an, daß der Betriebsführer von sich aus im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten versucht, die weltanschaulichen Forderungen des Nationalsozialismus in Betrieb durchzuführen.

Selbstverständlich wird es auf dem Gebiet der Arbeitspolitik immer Gesetze geben müssen. Sie bedeuten aber niemals das Ende einer Entwicklung auf den einzelnen Abschnitten der Arbeitspolitik, sondern tragen den Rahmenbedingungen einer bestimmten Zeit Rechnung. Sie sind gewissermaßen der Rahmen für alle grundsätzlichen Fragen der Arbeitspolitik überhaupt und der Einzelprobleme der verschiedenen Betriebszweige im besonderen. Sie enthalten Mindestbedingungen und sind deshalb lediglich Grundlage für die einzelbetrieblichen Maßnahmen. Das Leben ist immer im Fluß begriffen, und es kommt vor, daß die praktische Entwicklung den Rahmen des Gesetzes längst gesprengt hat, das Gesetz aber noch lange Zeit weiterlebt. Allerdings muß sich dann auch das Gesetz Schritt für Schritt oder aber in größeren Schritten durch entsprechende verbindliche Neuordnung einer solchen Entwicklung anpassen. Die lebendige Entwicklung selbst also dem Gesetz voran, nicht umgekehrt. Diese Entwicklung vorwärts zu treiben im Sinne der weltanschaulichen Zielsetzung des Nationalsozialismus ist Aufgabe der Partei und der von ihr beauftragten Deutschen Arbeitsfront. Wir wollen keinen Egoismus einführen, sondern dem Betriebsführer die Möglichkeit geben, in selbstverantwortlicher Gestaltung das zu tun, was die Partei von ihm verlangt. Wir wollen das Betriebsleben nicht in starren Formen drängen, sondern durch individuelle Betreuung entwickeln.

Die Arbeitspolitik wird deshalb heute nicht mehr vom Prinzip her, sondern von den Tatsachen und den Anforderungen an ihrer Gestaltung kommen aus dem Betriebsleben selbst: aus den Arbeitsansprüchen und Arbeitsstimmungen, in denen schaffende Menschen aller Betriebszweige und aller Berufsgruppen vertreten sind.

156 Goldplättchen für die Geländefahrer

Oldenburg, 16. Juni.

Seit jezt nunmehr die einjährige Siegerliste und Auswertung der Geländefahrt, Durch Harburgs Berge, die die NSKK-Motorgruppe Nordsee durchführte, vor. Von insgesamt 260 fahrenden Einzelsfahrern und Mannschaften konnten 243 ausgezeichnet werden. Es wurden 156 goldene, 54 silberne und 8 bronzene Plättchen an die Einzelsfahrer und 20 Mannschaften für ihre Leistungen und fünf die silberne Ehrenurkunde erteilt. Den Ehrenpreis des Gausleiters Hg. Telschow erhielt Oberführer v. D. Dhe, 4. M 160 Lüneburg. Wir veröffentlichten nachgehend die Namen der Teilnehmer aus dem Gau Weser-Ems, die eine goldene Plättete mit nach Hause bringen konnten:

- Weringensgruppe 53 Motorfahrer bis 100 Kubikzentimeter: M. Liebenburg, A. Mumme, H. Herbe, Lumenthal; Kamp, Martens, Oldenburg; Voerchers, Bremen; Bernhardt, Bremen; Meule, Gedenstorf; Ahlen, Barel. Weringensgruppe 53 Kraftfahrer bis 100 Kubikzentimeter: Meimrose, Bremen; Bude, Bremen; Wittich, Bremen. Weringensgruppe IV Kraftfahrer bis 125 Kubikzentimeter: Scharf,

Deutsche Hochschüler gestern und heute

Die Aufgaben des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes — Erziehung zur selbstlosen Einsatzbereitschaft für Volk und Nation

Anlässlich des vom 16. bis 18. Juni in Bremen stattfindenden Gauhaufentages der Gau Weser-Ems und Ost-Hannoverscher Studenten, für den auch Kreis Bremen des NS-Studentenbundes der Deutschen Studenten, Amtsleiter Dr. Schommer, dem NS-Gauleiter nachstehenden Artikel zur Verfügung.

Heute werden in Bremen die Gaufestreden mit den zwei weichen Vortragsreden; der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund veranstaltet den Studententag der Gau Weser-Ems und Ost-Hannover der über das Geleitete Reichstag ablegen und die Markierung für die kommende Arbeit festlegen soll. Viele Volksgenossen legen sich hierbei die Frage nach der Notwendigkeit einer eigenen Gliederung zur Normung und Führung des deutschen Studenten vor. Der NSDStB ist eines der vielen Kläder, die wie ein Uhrwerk ineinandergreifen und in der Zusammenfassung aller Kräfte den festen Auftrieb des deutschen Volkes gewährleisten.

Der Geist des Studenten, wie ihn der NSDStB gelehrt hat, heißt nicht mehr wie früher an den Worten Unibücker und Hochschüler, sondern ist in der notwendigen Weise weiterentwickelt. Ihm gehört an, wer sich auf einer Hochschule oder geborenen Fachschule auf die Aufgabe eigener schöpferischer geistiger Arbeit vorbereitet und sich freiwillig und freudig einsetzt in die kameradschaftliche Erziehungsarbeit des NSDStB.

Die Lebensaufgabe des deutschen Studenten stellt ihm schon in der Zeit der Vorbereitung auf seinen Beruf erhöhte Pflichten in Ansehung der größeren Verantwortung, die ihm sein Beruf auferlegen wird. Der Vorzug, sich auf der Hochschule die Macht des Wissens erlangen zu dürfen, bringt ihm keine Vorteile, sondern stellt ihm bereits am Anfang seine Entwicklung in einen besonderen Pflichtenkreis hinein.

Jeder Volksgenosse erwartet mit Recht von dem, der die Hochschule verlassen hat, daß er sich in seiner ganzen Arbeit ausschließlich von der Sorge um das Wohl seines Volkes leiten läßt. Es ist darum notwendig, daß der junge Student sich bereits am Anfang seine Entwicklung in einen besonderen Pflichtenkreis hinein.

Jeder Volksgenosse erwartet mit Recht von dem, der die Hochschule verlassen hat, daß er sich in seiner ganzen Arbeit ausschließlich von der Sorge um das Wohl seines Volkes leiten läßt. Es ist darum notwendig, daß der junge Student sich bereits am Anfang seine Entwicklung in einen besonderen Pflichtenkreis hinein.

- Kappus, Bremen. Weringensgruppe V Kraftfahrer bis 250 Kubikzentimeter: NSKK-Sturm. Kubner, Lumenthal; Rabner, Geln; NSKK-Mann Kothe, Bremen; NSKK-Mann Tröbner, Vohne. Weringensgruppe VI Kraftfahrer über 250 Kubikzentimeter: NSKK-Schar, Hebrans, Huse, NSKK-Mann, Brinns, Wesseloh, NSKK-Rotter, Wolmann, Lumenthal; Scharführer Hellberg, Ahim; NSKK-Schar, Damerz, Ahim; NSKK-Truppführer Träger, Oldenburg; Weringensgruppe VIa Dienstfahrer über 250 Kubikzentimeter: Seunant Richter, Wilhelmshaven; H.-Maat Sommermeier, Wilhelmshaven; H.-Berger, Köster, Wilmshaven; H.-Geis, Janen, Wilhelmshaven. Weringensgruppe VII Kraftfahrer mit Seitenwagen: Gest. Gies, Bremen; H.-Unterjoch, Meyer, Bremen; Weringensgruppe VIIa Dienstfahrer mit Seitenwagen: H-Schar, Etropnick, Verne; Feldweibel Schiewelke, Bremen; Schirmweibel Schwarg, Bremen; ferner die Mannschaften Hia 2, Duatenbrück und des Hülgerdorff Feyer; Weringensgruppe IX Hülgerwagen über 1500 Kubikzentimeter: Oberleitnant Schneider und Oberfeldweibel Winter, Delmenhorst; Hauptmann Eberger, Duatenbrück; Kapl.-Am. Avenarius, Wilhelmshaven; Weringensgruppe XII handelsübliche BMW bis 100 Kubikzentimeter: Gefr. Kleinheuber, Oldenburg; NSKK-Sturmmann Klink, Oldenburg; NSKK-Mann Brandt, Bremen; San.-Sturm, Diederich, Bremen; San.-Oberjoch, Kuhl, Bremen; San.-Schar, Borchers, Bremen; NSKK-Mann Hünede, Bremen. Weringensgruppe XIII handelsübliche BMW bis 2000 Kubikzentimeter: NSKK-Oberjoch, Hoffing, Bremen.

Reiterwettkampf der SA-Gruppe Nordsee

Bremen, 16. Juni.

Am 25. Juni werden in Bremen im Rahmen der Sportwettkämpfe der SA-Gruppe Nordsee auch Reiterwettkämpfe ausgetragen. Die fünf Reiterfanfanten der Gruppe — Oldenburg, Ostfriesland, Bremen, Ostnabrück, Mindenerburg und Stade — stellen zu diesem Wettkampf je eine Mannschaft, bestehend aus einem Führer und fünf Reitern. Für die Wettkämpfe sind folgende Bedingungen gestellt: Vorklassen der Abteilung, Dressurturnen, ein Geländertest über 8 Kilometer, 200-Meter-Schindensprung, Kleinfußschießen, Sandganzschindensprung und eine Fahrprüfung. Die zwei besten Mannschaften,

Volkes Angehörigen zu leisten. Für diese Arbeit stehen ihm die wertigen Jahre seines Studiums zur Verfügung. Soll die Arbeit an ihm selbst erfolgreich sein, so muß sie intensiv gestaltet werden. Sie muß daher in enger Kameradschaft mit anderen, denen die gleiche Aufgabe gestellt ist, durchgeführt werden. Dies geschieht in den Kameradschaften des NSDStB.

Der Hof der Student über die engen Grenzen des Hochschullebens hinauszuwachen, die lebendige Führung zu allen großen Problemen der Zeit und seines Volkes gewinnen, sich einen Lebensinhalt über die Zielgenügsamkeit des Lebens verschaffen und sich diejenigen charakteristischen Eigenschaften aneignen, die ihn auch auf dem Gebiet des geistigen Schaffens zum Kämpfer für Deutschland machen.

Dies verlangt von ihm ein unbedingtes Eintreten für seine Ehre, die im übrigen nichts anderes ist als die Ehre eines jeden anderen Arbeiters. Er soll aber nicht nur den Geist, sondern auch den Körper schärfen, dessen Gesundheit ihm allein die Kraft gibt, die große Verantwortung zu tragen. Die Mäuer und Griesgraben haben noch immer die große Masse der Unfähigen und Erfolglosen gestellt. Deshalb soll der Student in seiner Kameradschaft auch Freude und Fröhlichkeit erleben, auf die jeder Volksgenosse, der seine Pflicht tut, ein Anrecht hat. Gelegenlicher Lebensmüde, der nicht aus schlechter Stimmung geboren ist, wird ihm, wie jedem jungen Menschen, nachgeholt.

Eicht man bei den Studenten der hinter uns liegenden Zeit von den Artfremden und Entarteten ab, so kann man zu ihrer Ehre nur die Feststellung machen, daß sie zum Einsatz für ihr Volk in besonderer Maße bereit waren. Daß der Student in den ersten Auftritten 1914 zu den Taten bereit war, ist zwar selbstverständlich. Das Maß jedoch, in dem er sich freiwillig zur Verfügung stellte, um die ersten, schlimmsten Wirren der Nachkriegszeit zu bannen, als Oberstleuten, Rhein und Ruhr um ihr Heimatrecht im Deutschen Reich zu raufen, war für damalige Zeiten ungewöhnlich. Die Studenten, die früher auf die Hochschule kamen, waren in ihrer Mehrzahl Menschen, die bereit waren, Idealen zu leben und sich ihnen ganz hinzugeben. Wo sich ihnen im Jugendbild deutlich sichtbar eine ideale Aufgabe zeigte, wie in den Augenblicken schwerster Gefahr für das Reich, gaben sie sich ihr bereitwillig hin. Es läßt sich nicht bestreiten, daß hierbei diejenigen Studenten, die sich in den Korporationen zusammengeschlossen hatten, an erster Stelle standen. Es zeigte sich bei ihnen eben die persönlichkeitsformende Wirkung einer Gemeinschaft an sich und die zur Verantwortungsbereitschaft meist bewußt ersiehbare Wirkung des Lebens in den meisten Bindungen.

Wenn es beryouh diese Korporationen nicht anzuwenden ist, einen einheitlichen Zug des ausschließlich auf sein Volk ausgerichteten geistigen Arbeiters zu formen, so hat das einmal seine Ursache darin, daß dort, wie überall im Volk,

ten, die aus diesem Wettbewerb hervorgehen, nehmen an den Reichstagskämpfen in Berlin vom 14. bis 17. Juli teil.

Schulung der Kindergruppenleiterinnen

Oldenburg, 16. Juni.

In der Erkenntnis, daß die Arbeit an der deutschen Jugend zu den wichtigsten Aufgaben gehört, wird auf die Schulung der Mädel und Frauen, denen die Kindergruppen der NS-Frauenchaft anvertraut sind, größter Wert gelegt. In gewissen Abständen werden Vorträge und Vorträge abgehalten, um im gegenseitigen Erfahrungsaustausch untereinander und mit der Hülferingung und dem Elternhaus zusammen, sowie durch Vorträge aus Schulungsrednern, durch Arbeitsgemeinschaften und

Einbrecher gefaßt

Feel, 16. Juni.

Die verschiedenen Einbrüche, die zu Beginn dieses Jahres die Gemüter in Feel in Aufregung brachten, haben ihre Klärung gefunden. Es ist nämlich den eifrigen Nachforschungen der Polizei gelungen, einen aus Witterdeustand kommenden sog. „schweren Jungen“ in Hamburg zu verhaften, dem eine größere Anzahl Einbrüche nachgewiesen werden konnte, und der sich als bereits bequamte, die beiden Einbrüche bei den diesigen Einwohnern Deib und Mariendorff einzugehen. Jedenfalls dürfte aber auch die weiteren Einbrüche diebstahl auf sein Konto fallen, die alle dieselben Merkmale tragen.

Vermisstes Kind als Leiche geborgen

Emden, 15. Juni.

Ein seit Sonntagmorgens vermisstes vier Jahre altes Kind des holländischen Kahnführers Petrus Oslager konnte nunmehr im Einschnitt Jungentals als Leiche geborgen werden. Die Befragungen der im Hafen liegenden holländischen Kähne bezeugten ihre Teilhabe an der Trauer der betroffenen Familie dadurch, daß sie halbnacht geflaggt hatten.

Der Mörder Peter Natho vor dem Schwurgericht

Berden, 15. Juni.

Am 23. Juni hat sich der Schwurgericht Peter Natho vor dem Schwurgericht des Landgerichts Berden zu verantworten. Natho hat bekanntlich Ende März 1937 in Barrien den Bauern Wegrenberg bei einem Einbruch erschossen. Dem Angeklagten werden ferner noch

legten Endes ohne den Nationalsozialismus die große Idee und die Stärke, allem vorangehende Führung selbst, zum anderen aber auch in der Tatsache, daß mancher dieser Verbindungen Gedanken vordröben und Erziehungsformen eigen waren, die den Studenten von ihrem Volksgenossen erlirnteten. Die Idee des Führers hat auch auf diesem Gebiet die große einheitliche Ausrichtung gebracht. Versuche, die nach der Nachübernahme angeleitet wurden, die Korporationen zu brauchbaren nationalsozialistischen Erziehungsgemeinschaften zu gestalten, scheiterten teils an dem Mangel der einheitlichen Führung aller dieser Gemeinschaften, teils an dem Mangel an einheitlichen Formen und persönlicher Mündigkeit.

Heute darf man jedoch bereits die Feststellung treffen, daß die an ihre Stelle getretenen Kameradschaften des NSDStB als Gliederung der Bewegung auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung die Erziehung des deutschen Studenten einheitlichen Kämpfturn auf den ihm anzuvertrauenden Gebieten und zur Einsatzbereitschaft erfolgreich gestalten.

Die Kameradschaften haben für ihre Arbeit eigene Häuser und viele andere Dinge nötig, die sich aus eigener Kraft nicht schaffen können. Der angehende Student braucht einen sachkundigen Berater bei der Wahl seines Hochschuls. Der Student, der die Hochschule verläßt, bedarf noch weiter des Rates und der Führung in seiner Arbeit. Diese und andere Aufgaben erfüllt der NS-Ältererbund der Deutschen Studenten, der aus der besten Studentenschaft hervorgegangen ist. Sein Aufbau ist in den letzten Monaten nahezu vollendet. Wer es vermag hat, seinem Ruf zu folgen, hat in diesen Tagen einen Anlauf, es nachzuholen.

Zuge des Rückblicks und des Ausblicks, Tage kameradschaftlicher Freundschaft, viele reich Quellen neuer Kraft. So wird jeder Studententag dazu dienen, die Studenten noch schärfer auf ihre Aufgaben auszurichten, noch mehr Verantwortungsbereitschaft in sie zu pflanzen, ihnen einen noch stärkeren Tatwillen zu geben und sie noch einmal so beglückert mitzugesetzen zu lassen, in der Marktschlange unter dem Volke, zu neuen Erfolgen in Treue zum Führer.

Der Gauleiter ehrt die Gauleiter der Studenten

Im Rahmen des Gauhaufentages, der vom 16. bis 18. Juni in Bremen durchgeführt wird, findet am 17. Juni, 20.00 Uhr, eine Feierstunde in der Aula der höheren Technischen Staatslehranstalt statt. In dieser Feierstunde wird unser Gauleiter Carl Höber die Ehrung der aus dem Reichsbereitschaftskampf hervorgegangenen Gauleiter vornehmen. Im Anschluß daran gibt der Studentenführer der Norddeutschen Hochschule, Ernst Bau, an Sand von Lichtbildern einen Überblick über die Arbeiten der Gauleiter.

praktische Werk- und Vorkarbeit die Kindergruppenleiterinnen auszubilden. In der Schule der NS-Frauenchaft in Hohenbüden läuft zur Zeit ein achtwöchiger Schulungslehrgang für die Kreisleiterinnenleiterinnen. Neben der einwöchigen schon erwähnten Tätigkeit in Arbeitsgemeinschaften steht in dieser Richtung die praktische Arbeit mit den Kindern im Vordergrund. Am Sonntag fand ein Kinderfest mit je einer Kindergruppe aus Delmenhorst und aus Wookfolsberg statt. Die Kurstusleiterinnen mußten die Kinder mit Tänzchen, Singen, Kapellkonzerten und Spielen beschäftigen. Am Montag fand zum ersten Mal 800-Kinderturnen mit Kindergruppenleiterinnen statt. Das 800-Turnen mit den Kindergruppenleitern soll jetzt zunächst in verschiedenen Kreisen und dann im ganzen Gaugebiet durchgeführt werden.

Siebenjähriges Mädchen ertrunken

Winden, 15. Juni.

Im Städtischen Freibad fiel ein siebenjähriges Mädchen in einem unachtsamen Augenblick in das Schwimmbassin. Zunächst wurde der Vorfall nicht bemerkt. Erst als das Mädchen vermisst wurde, machte ein Junge den Bademeister auf das Verschwinden der Kleinen aufmerksam. Leider konnte nur mehr die Leiche des verunglückten kleinen Mädchens geborgen werden.

Spirituosler erprobte und tötete einen Sechsjährigen

Winden, 15. Juni.

Bei einer Familie in der Gegend erprobte ein Spirituosler durch ungeschickte Handieren. Der brennende Spiritus ergoß sich über die Kleider des dabeistehenden sechsjährigen Sohnes, der trotz aller Bemühungen an den erlittenen Brandwunden kurze Zeit später starb.

Vom Torzug überfahren und getötet

Meppen, 15. Juni.

Ein blühendes Mädchenchen fiel einem Unfallsgast im Selter Moor zum Opfer. Ein jugendlicher Arbeiter rutschte beim Anhängen von Torwagen aus und geriet auf den Wagnisröper, wobei er von einem Torwagen überfahren und getötet wurde.

Aus Stadt und Land

Oldenburg, den 16. Juni 1938

Der Abschluss des Medardusmarktes

erfolgte gestern schon um die Mittagsstunde. Geiern fanden noch 271 Pferde und 46 Wagen auf dem Medardusmarkt zum Verkauf. Der Gesamtverkauf lag bei 117 Stück zum Medardusmarkt auf 976 Pferde und 172 Wagen. An sich ein sehr gutes Ergebnis, das weit über das Ergebnis des Vorjahres hinausgeht. Wenn am ersten Tage das äußere Bild wenigstens recht lebhaft und reger sich gestaltete, so herrschte gestern ziemlich Ruhe auf dem ganzen Areal. Der Handel war mehr als ruhig, obgleich größere Posten brauchbarer Pferde zur Verfügung standen. Die Tiergattung, die restlos und auch zu brauchbaren Preisen umgesetzt werden konnte, waren die Schlachtpferde. Die begehrten Luxus- und allerbesten Arbeitspferde waren auch gefeuert knapp im Angebot und somit in der Spitze der Qualität zu bezaubern. Im Vergleich aber waren die Preise, wie schon berichtet, meist als leicht gedrückt zu bezeichnen. Ein Rückblick auf den Medardusmarkt 1938 zeigt, daß die Anzahl der Pferde leicht gestiegen ist, daß brauchbares Füllmaterial zur Verfügung steht, daß aber die Züchter lebhaft die Qualitätsfragen bevorzugen. In dieser Hinsicht sind die Füllmaterialien in Oldenburg für die nachfolgenden Märkte im Lande die heute maßgebende Linie klar herausgestellt. Das Interesse an dem Füllmaterial war überaus groß, für den Markt mit gewöhnlichen Tieren aber war nur ein geringer Besuch zu buchen. Auf dem Medardusmarkt konnte Klauenbiech infolge des Seucheganges nicht angeboten werden, wie überhaupt seit 12 Jahren Klauenbiech daselbst nicht mehr zum Verkauf gelangte. Erwärmt sei noch, daß landwirtschaftliche Maschinen gezeigt wurden. Der übliche Regen fehlte auch diesmal nicht.

*** Generalintendant Schlenk hat die zuständigen Stellen gebeten, von seiner Verlegung nach Saarbrücken Abstand zu nehmen, da er für die kommende Spielzeit getroffenen Vorbereitungen am Oldenburgischen Staatstheater, dem seitens des Staates und der Stadt außerordentliche Förderung zuteil wurde, selbst zur Durchführung bringen möchte.**

*** Der Sturmappell des St. Sturmes 33/91 fand gestern unter dem Oberkornführer Weder statt und war in seinem Ablauf nach einer neuartigen Form aufgebaut. Die den Gemeinschaftsgeist fördernden Ansprachen und gemeinsamen gesungenen Kampflieder wurden von der Appellkommission mit großem Erfolg durchgeführt, so daß der Appell sich länger als sonst ausdehnte, dafür aber eine Erbauung für die St. Männer bildete, wie sie eindringlicher nicht gegeben werden kann. Im Mittelpunkt des Appells stand der groß angelegte Vortrag über die Ausrichtung der Volksgenossen im Geiste des Nationalsozialismus, der in tiefgründigen und eingetragenen Ausführungen die Probleme der Zeit würdigte und die Punkte herausstellte, die der St. Sturm als Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers allezeit voll einlagert sein zu vertreten hat. Vorbild und Kämpfer zu sein, um so in Treue, Befolgung und in klammernden Taten das Dritte Reich für die Gegenwart zu bauen, das die Aufgabe, wenn überall in der Welt Unruhe herrscht, so wird bei uns im neuen Reich eine Anzahl von Großbauten errichtet, die als Zeichen der Zeit noch späteren Geschlechtern von dem ungeheuren Willen und Wollen unserer Tage Kunde gibt.**

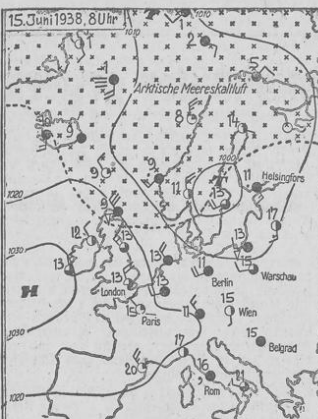
*** Meisterprüfung befanden.** Bei der Meisterprüfungskommission für das Kleinverbandswort zu Oldenburg haben gestern die Kleinverbandswort Johann W a m d i n e k, Wilhelm Hansen, Emil C e v e n, Rangwachtmeister und Clemens S t o g m a n n, Lehre, die Meisterprüfung abgelegt.

*** In der katholischen Kirche** hier hängt an der Nordwand des ersten Lagers ein Bildnis des heiligen Antonius. Das Bild ist von einem Berliner Maler nach dem Original im Kaiser-Friedrich-Museum kopiert. Murillo, geb. 1618, als bei uns der Dreißigjährige Krieg begann, ist einer der größten Maler Spaniens nie überhaupit aller Zeiten. Er zeichnet sich durch große Schwärze, feine Farbe und große Grazie. Er ist nicht nur in der bürgerlichen (religiösen), sondern auch in der Genremalerei groß.

*** Friedhofserweiterung.** Bei dem katholischen Friedhof ist eine Erweiterung der Friedhoffläche dadurch vorgenommen, daß ein neben ihm, hinter dem Friedhof liegendes Grundstück künstlich erworben wurde. Der Friedhof grenzt nunmehr an die Samelmannstraße. Auch die bisher geltende Friedhofsordnung hat bezüglich der Dauer der Belegung der einzelnen Gräber eine Aenderung erfahren. Die Belegten mit dem Ziele der Aufhebung eines Teiles des Friedhofes, der für Grabstellen bislang noch nicht in Anspruch genommen wurde, sind jetzt fertiggestellt.

*** Hohe Wasserstände** sind seit gestern in den hiesigen Wasserläufen eingetreten. In der Sunde steigt das Wasser von der Nordsee her infolge des geringen Nordweststurmes weit über das normale Hochwasser an. Dieser Wasserstand teilt sich, ganz besonders heute früh, den Nebenflüssen der Sunde mit. Die bekannten niedrigen Uferländerernten stehen daher unter Wasser.

*** Ein billiger Kaffeezug** fuhr gestern nach Wlch und Bad Zwischenahn. Trotz des nicht gerade sommerlichen Wetters hatte sich eine ansehnliche Teilnehmerzahl eingefunden. Der größte Teil entschied sich für die besonders eingelegte preiswerte Dampf-Überfahrt nach Dreierbergen, obwohl sich die fähige Witterung gerade auf dem Meere auswirkte, nahm dort den Kaffee ein und erging sich im Freien in der Nähe Dreierbergs. Nach der Rückfahrt nach Zwischenahn war dann noch Zeit und Gelegen-



Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabe: Bremen (Schadbrand verboten)
Das vor der mittelnordwestlichen Küste lagende Ziel hat sich nach Südosten in Bewegung gesetzt und dabei noch vertieft. Gleichzeitig ist der hohe Druck über dem Ostatlantischen Ozean bis in die Gegend nördlich von Island vorgedrungen, so daß ein erhebliches Druckgefälle in nordwest-südöstlicher Richtung entstanden ist. Bei dieser Druckverteilung bleibt der Westwindbesitz in der lebhaften Nordwestströmung, die nach Südosten, nach etwas wärmerer, feuchter See hinabzieht, aus Nordwesten über Nordwestdeutschland hinwegfährt. Dabei kommt es zu fast wechselnder Bewölkung und Schauernebelbildungen. Für die nächsten Tage ist mit feiner Nebeneinbreitung des Westwindbesitzes zu rechnen.
Aussehen für den 17. Juni: Mäßige, westliche Winde, wolfig bis bedeckt, vorwiegend trocken, Temperaturen schwankend, aber immer noch zu niedrig. Aussehen für den 18. Juni: Fortdauer des wolfigen und feuchten Wetters.

Antifälscher Witterungsbericht

der Witterations- und Forschungsanstalt
Untersuchungsamt und Forschungsamt
Beobachtung vom 16. Juni, 8 Uhr morgens
Baromet. Lufttemp. Windricht. Niederschl. Niederschl. mm Celsius u. F. Höhe mm Erdb.-Sp. 765,1 10,4 1,2 NW 5 0,3 8,0

Temperaturerwartung
Tageshöchste Temperatur in Stunden in m. Robert. 15,2 9,7 1,9 13,5
Temperatur in der Südlichen Fußbodenluft Luft 11 Grad Wasser 16 Grad

Am 17. Juni 1938:
Sonnenaufgang 4.01 Uhr
Morgensonne 8.33 Uhr
Sonnenuntergang 20.50
Mondaufg. 22.59
Mondunterg. 2.50
Sonnenschein 7.00, 19.06; Gestirb 5.20, 17.28; Breite 5.00, 17.28; Stundenhöhe 4.23, 16.31; Mittelschatten und Dampf 3.40, 15.46; Bangeröge 2.50, 14.56 Uhr.

Der Rundfunk bringt morgen

Freitag, den 17. Juni 1938

Deutschlandsender: 5.05: Markt für Frühmahlzeit / 6.10: Nachrichten / 6.30: Sendungszeit 9.40: Rundfunk / 10.00: Kameraden unter Tage 10.30: SA, SS und zwei Wehrmacht-Regimenten in einem Stadion / 11.30: Der große Kunst / 12.00: Markt am Mittag / 14.00: Märchen von zwei bis drei / 15.15: 8. St. Kinderberichterstattung / 15.25: Fun (Hörspiel) / 16.00: Markt am Nachmittag / 18.00: Märchen / 18.15: Kleines Märchen / 18.30: Die farbigen Schattflächen der SS / 18.45: Musik / 19.00: 21.00: Deutschlandfunk / 20.20: Gruß an die Nacht 21.00: Seine Frau, die Scherzfrau (Komödie) / 22.30: Kleine Nachrichten / 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Reichsfender Hamburg: 6.10: Zum festlichen Beginn / 6.30: Morgenmusik / 10.00: Die kleine Deutschland / 10.30: So wachst es und / 11.40: 8. St. und Erzählung / 12.00: und 13.15: Markt am Mittag / 14.15: Musikalische

beit zur Befestigung des Ammerländerischen Bauernhauses und der herrlichen Anlagen an See.

*** Mähen der Herbstfrüchte.** Die südliche Gartenkolonne, die für die vorbildliche Instandhaltung aller Anlagen und Grünflächen in der Stadt Sorge zu tragen hat, ist seit einer Reihe von Tagen damit beschäftigt, die Herbstfrüchte von Hünne, Haaren, Hausbäse und Stadtraben zu mähen, wie auch die sonstigen Grünflächen nach und nach zum Teil schon zum zweiten Male in diesem Frühjahr gemäht werden. Das Gras wird nach Möglichkeit sorgfältig verwertet, da infolge des kalten und bürren Frühjahrs Gras für die Zueigewinnung nicht so zahlreich als sonst verfügbar wird.

*** Betrunkener soll nicht Auto fahren.** Ein offensichtlich betrunkenen Mann bestieg am Dienstag gegen 23 Uhr seinen Wagen und wollte abfahren. Ein zufällig anwesender Polizeibeamter verhinderte das und veranlaßte, daß der Kraftfahrer sich einer Blutprobenentnahme durch einen Arzt unterziehen mußte.

*** Betrunkener Radfahrer gefährdet den Verkehr.** Gestern nachmittag befand sich ein Radfahrer in der Damer Straße in südlicher Richtung. Aus entgegengekehrter Richtung kam ein Radfahrer in fast angetrunkenem Zustand. Im Augenblick des Begegnens stießen beide Räder zusammen, und die Radfahrer zog sich bei dem Sturz einige Handverletzungen zu. Der Radfahrer wurde zwecks Entnahme einer Blutprobe einem Arzt zugeführt.

*** Ueber die Abhaltung von Tierchauen im Lande Oldenburg** ist immer noch keine endgültige Entscheidung gefaßt, weil die einen Tierchauenverbände damit rechnen, daß nach dem Wachsen des Zueigewinnes die Abhaltung der Chauen wohl zur Durchführung kommen könne. Maßgebend für diese Forderung ist der Gedanke, daß die Bedeutung der Bezirksfischerchauen darunter leidet, wenn in der Reihe der alljährlich stattfindenden Veranstaltungen eine Unterbrechung stattfindet. Da aber vorwiegend Klauenvieh auf den Tierchauen zur Ausstellung gelangt und ohne diese Tiergattung die Bezirksfischerchauen nicht genügend Anreiz zum Besuch bieten, ist nach dem augenblicklichen Stand der Dinge wohl kaum damit zu rechnen, daß die Tierchauen 1938 in Fluß kommen. Wenn nicht in alternativer Zeit die Freizeite ereignisse, wird nämlich die Zeit der Vorbereitung für die Chauen zu kurz.

*** Die ersten jungen Erbsen auf dem Wochenmarkt.** Daß wir Mitte Juni schon die ersten Erbsen auf dem Wochenmarkt erleben konnten, war nicht zu erwarten, aber unsere Freunde in Friesland vergangen uns gut. Auch die ersten Bitterlinge wurden selbstgeerntet, allerdings in ganz geringen Mengen. Die jungen Bohnen sind bereits im Preise heruntergegangen. Auch Spargel war im ganzen etwas billiger geworden; er war in ziemlich großen Mengen erhältlich und in den verschiedenen Preislagen. Ein Kohl gab es wunderbarsten Mengen. Auch die ebenfalls schonen Spitzkohl, während Wirtingkohl nur in verschwindenden Mengen am Markt war. Spinat und Scherzohf gab es ebenfalls nicht viel, aber immerhin in ausreichenden Mengen. Allerhand Suppenkräuter sind herangekommen und in Mengen erhältlich, darunter auch einige weniger bekannte Wirzkräuter. Neben den beiden genannten Kohlrassen hat der Kohlrabi

an Umfang gewonnen, ebenso Gurken, die in verschiedenen Größen und Preislagen vorrätig waren. Bei den Tomaten werden die einheimischen allmählich zu niedrigeren Preisen angeboten. Das gleiche ist bei den Erdbeeren der Fall. Bei beiden ist übrigens die hiesige Ware meistens geschädigt. Bei den Kefopsin waren sehr viele Anstandsware vor. Der Gemüse- und Obstmarkt war es denn auch, daß das meiste Interesse beanspruchte. Auf dem Fleischmarkt war das Geschäft ziemlich still. Neben den üblichen Fleischwaren war ziemlich viel Geflügel, namentlich junge Säbunden, erhältlich. Doch war auch hier nur geringe Nachfrage vorhanden. Auf dem Molkereimarkt war der Umsatz der Milchwaren wurde nicht abgesetzt, obwohl der Markt mit allem reichlich versehen war.

*** Oldenburgischer Riksmarkt.** An den Markt gebracht nur ein kleiner Posten Pfefferlinge. Zur Preisberatung vorgezogene Champignons und Rippizje. Letztere sind manchmal in Farbe dem Champignon gleich; aber größer und derber. Auch die Mäster färben sich bei Reife blaßrötlich. Der Stil ist verborgen, oben verjüngt, innen dicht feinstreifig, faserig, ohne Manschette. Das Fleisch ist mild und geschmacklos. Die Tatsache, daß bei dieser Pflanzgattung ein sehr giftiger Vorwuchs, mocht zur Verhütung. Zufälligkeit sind sämtliche Stipizje, als mild, schmackhaft, so sogar wohlgeschmeckt befunden worden.

*** Eberleben.** Die Klassenräume der früheren Schiffschule sind von der NSD übernommen worden und werden zu einem Seminar für die ergründeten eingerichteten fleißige Hände regen werden. Die kleinen Jungen und Mädchen den Aufenthalt so schön wie nur möglich zu machen. Wenn Mutter auf dem Felde schafft, braucht sie sich keine Sorgen um ihre Kinder zu machen. Die NSD betreut die Kleinen vom Morgen bis zum Abend. Wer am Vormittag von den größeren Kindern zur Schule geht, darf am Mittag kommen, findet einen angenehmen Tisch und kann nachher unter Aufsicht seine Schularbeiten machen. Dann gibt es abends keine Tränen mehr, wenn man beim Spielen die Schularbeiten „vergessen“ hatte. Und wenn man den ganzen Tag geipelt und gelungen hat, schmeckt das Essen besonders gut. Wer möchte nicht einmal die große Kinderberichterstattung bei Spiel begeben, oder bei der Wahrheit, wenn alle am Schneewittchenfest sitzen und mit erwartungsvollen Mienen zu der Tante aufschauen, die so seine Suppe austellt: Wie stark das Bedürfnis nach einem solchen Kindergarten ist, beweisen die zahlreichen Anmeldungen. Im Laufe der nächsten Woche findet die Einweihung statt, nach welcher folglich der Kindergarten in Betrieb genommen wird.

*** Im Intervallbands - Ausschreibungswettbewerb der Wähler,** die die Vorbereitung für den Kampf um die Kreisratswahl ist, gewonnen im Wettbewerb zwischen den Vereinen Ratgeber und Ausschreibungswettbewerb. Der Ausschreibungswettbewerb ist überlegen, daß anzunehmen ist, daß ihnen die Intervallbandschreibweise nicht mehr verloren geben wird.

*** Kusshale.** Die NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Oldenburg, hat zu einem Festabend, der unter dem Motto „Dem Fröhlichen gehört die Welt“ stand, ein

geladen. Der Besuch des Abends war ein guter. Der festlich geschmückte Saal im „Vanis im Moor“ (Fritz Erb) konnte kaum einmal auf die Gäste fassen. Die Arbeitsmädchen, Arbeiterinnen der hiesigen Abteilungen, zahlreiche fleißige Arbeiter der hiesigen und benachbarten Ortsgruppe Oldenburg und darüber hinaus die gesamte Einwohnererschaft nahmen in erfreulich großer Zahl teil. Der Zweck des Abends, die Bevölkerung im gemeinschaftlichen Erleben einander näher zu bringen, wurde dadurch in schönster Weise ermöglicht.

*** Eberleben.** 82 Jahre alt, Frau Sophie Zimmer geb. Metzger, genannt Stiens Zimmer - an der Krankenlager, beabsichtigt morgen ihren 82. Geburtstag zu feiern. Sie wurde am 17. Juni 1857 in Oderspeß bei Edewecht geboren und verheiratete sich mit dem Obedertrierträger J. G. Stiens, der am 20. Febr. 1933 in fast hundertjährigem Lebensjahr verstarb, nachdem die beiden Ehen noch am 24. Juni 1930 gemeinsam ihre Goldene Hochzeit feiern konnten. An allem, auch am öffentlichen Leben, nimmt Stiens Zimmer noch regen Anteil. Vorher beim Ammerland, ist sie stets treu geblieben und eng mit ihr verbunden. Besonders liebt sie Frierstede, wo sie so lange Jahre, seit 1880, rastlos tätig gewesen ist. Für Wahlprüfungen war und ist es heute noch. Und ist es föhlich gewesen, so ist es heute und Arbeit gewesen. Die Arbeit hat sie fleißig und gesund erbalten. Auch heute noch führt sie ihren Hausatm allein und bearbeitet noch ihren Blumen- und Gemüsegarten.



*** Griefde.** Gerd Gitting's letzte Fahrt. Unter allergrößter Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung, aus dem ganzen Ammerlande und darüber hinaus wurde am Dienstagnachmittag der Bauer und Sägereibesitzer Gerd Gitting, Griefde, der Vater unseres Ortsgruppenleiters, zu Grabe getragen. Mitten aus der vielseitigen Arbeit, die er sein ganzes Leben lang in so selbstloser Weise freudig und gern getan hat, hat ihn nun der unerwartete Tod plötzlich und unerwartet durch einen Herzschlag abgerufen. Wenige Minuten zuvor erst hatte er die Arbeit in seiner Sägerei niedergelegt, die ihm nun der Tod für immer aus Hand und Fuß genommen hat. Ein stets guter, allzeit behelfender und vornehmer Mensch ist mit ihm dahingegangen. Sein allzeitrunder Tod, des find wir gewiß, wird überall tiefste Anteilnahme finden. Der verstorbenen entstammt einer recht alten ammerdeischen Familie. Bereits fast mehr als 500 Jahre waren seine Ahnen hier in Griefde ansässig. Gerd Gitting wurde am 20. Dezember 1871 als Sohn des Hausmanns und Sägereibesitzers Hermann Christian Gitting und dessen Ehefrau Marie geb. Hinrichs geboren. Am 21. Mai 1897 heiratete er Helene Vemken, die ebenfalls einen uralten ammerdeischen Geschlecht entstammte und mit der er eine überaus glückliche, über vier Jahrzehnte währende Ehegemeinschaft verlebte hat. Der Ehe entstammen fünf Kinder, vier Mädel und ein Junge. Zu der Trauerfeier, die am Dienstag nachmittag in dem Gitting'schen Hause stattfand, hatte sich die Geringemäßigkeit und darüber hinaus viele Freunde und Bekannte, denen der Verstorbenen nahe standen, eingefunden. Auf der großen Diele war der Sarg inmitten einer wunderbaren Pracht von Grün und Blumen aufgebahrt. Eine feierliche Stille lag über dem Raum, als hier Pastor Volker, Rastede, die Trauerandacht hielt. Dem Sarge voraus schritt die Kreieramerdeerschaft Westfale und der NSD Griefde, außerdem eine



Sich regen

muß man, wenn man weiterkommen will im geschäftlichen Leben. Und wenn man neue Kunden gewinnen will, dann muß man regelmäßig in den Oldenburger Nachrichten inserieren. So habe ich es jedenfalls immer gehalten - meinte Herr Weitzlich, der erfahrene Kaufmann

Kochrichten aus der KADAV, ihren Ablebnungen und angehörenden Verbänden

Die Ausstellung „Bremen - Schiffel zur Welt“ mit der beglückten Zeitschau von Handel, Industrie und Gewerbe der Hansestadt, des Hauses Bremer-Ges. und des Reichsverbandes der Kaufleute, des Reichsverbandes der Kaufleute, des Reichsverbandes der Kaufleute...

Die Ausstellung „Bremen - Schiffel zur Welt“ mit der beglückten Zeitschau von Handel, Industrie und Gewerbe der Hansestadt, des Hauses Bremer-Ges. und des Reichsverbandes der Kaufleute...

Kapelle. Am Grabe sprach noch einmal der Geistliche. Dann intonierte die Kapelle, während sich die Fahnen ins Grab senkten und der Kreisführer des NS-Heimatschutzverbandes (Kuffhäuser), Kreis Ammerland, Hg. Johann Dornen, dem zur großen Armesobersetzten Kameraden die letzte Ehre gewidmet hatte, das Lied vom guten Kameraden.

Ein aufregender Vorfall spielte sich in unserm Ort ab. Ein durchgehendes Pferd rannte den Weg nach Jensen's Baumschulen hinab, brach in die Baumreihe ein, geriet in die Mistbeeten, zertrat die jungen Kulturen und richtete erheblichen Schaden an, ließ dann wieder zurück bis es, aus diesem Schicksalwunden blutend, vor einem Gebäude zusammenbrach.

Hengsförde. Ein aufregender Vorfall spielte sich in unserm Ort ab. Ein durchgehendes Pferd rannte den Weg nach Jensen's Baumschulen hinab, brach in die Baumreihe ein, geriet in die Mistbeeten, zertrat die jungen Kulturen und richtete erheblichen Schaden an, ließ dann wieder zurück bis es, aus diesem Schicksalwunden blutend, vor einem Gebäude zusammenbrach.

Wanten. Am 1. März haben sich die Firma Karl Groß zwischen der Holzhandlung von Behrens und Plakmann ein weiterer Schuppen hinzugebaut werden. Damit ist die eine Seite des Kaiserhafens ganz bebaut. Die Schuppen dort dienen zur Zeit der Lagerung von Getreide. Der Bauherr hat sich nach Fertigstellung der neuen Unterführung sehr vorteilhaft verändert. Auf dem Bahnhofs ist auch noch eine nach allen Seiten mit Glas geschützte Wartehalle errichtet worden, die die wartenden Reisenden vor Wind und Wetter schützt.

Eine gemeine Tat. In der Nacht zum Dienstag wurde der Garten des Hofkapitän's Wilmke von Sachharten heimlich, die ansehende über den Garten hinweg, indem sie über die Mauer des Gartens kletterten und dort die im schönsten für lebenden Blumen mitnahmen, willkürlich abrißen und niedertraten, so daß der Garten am anderen Morgen ein überaus trauriges Bild bot.

Um das Wohl der Gefolgshafte befragt ist die Firma C. Lehmann in Kirchbarnhagen, die vor längerer Zeit einen größeren Komplex Landes südlich von der Auguststraße erworben hat, um hier für ihre Belegschaft unter sehr günstigen Bedingungen Siedlungen errichten zu lassen. Die Genehmigung hierzu ist von höherer Stelle erfolgt, so daß wohl demnächst zur Freude der interessierten Belegschaftsmitglieder mit dem Bau der Siedlung begonnen werden wird. Es ist Platz für etwa 15 bis 20 Siedlungshäuser vorhanden, und bei jedem Hause wird noch viel Platz verbleiben für Gemüse- und Obstgärten.

Wischerfammlung der Sportfischer. In der letzten Wischerfammlung beteiligten sich 28 Mann, darunter besonders auch die auswärtigen und neu aufgenommenen Mitglieder. Ingesamt wurden zehn Neuaufnahmen gemacht, so daß der Verein zur Zeit etwa 75 Mitglieder zählt. Der langjährige Abteilungsleiter Hülftig im Verein ist erkrankt, so daß das Interesse für den Angespott in der Bevölkerung immer lebhafter wird. Auch sind mehrere Neuaufnahmen bei den Jugendlichen zu verzeichnen. Lebhaft war die Aussprache über das Vorhandensein vieler schabziger bzw. krankhafter Weisfische, vorwiegend Wraschen. Die Annahme von aufstrebendem Fischbestand hat sich erstreckenderweise nicht bestätigt. Der Vereinsführer konnte die Ursache der Krankheitsfälle aus eigener Beobachtung erklären. Bei den vorgefundnen Fischen handelt es sich meistens um Wraschen, die sich in der Laichzeit befinden. Die in diesem Zustand sich befindenden Fische

Übergabe eines Liebungsbrandhauses an den NSB

Eine der wesentlichen Aufgaben im NSB ist die praktische Vermittlung des Selbstschutzes. Wie weit der Gedanke von der Notwendigkeit des Selbstschutzes bzw. Selbstschutzes die Volksgenossen bereits durchdrungen hat, beweist die gefristete Anteilnahme an der kurzen Feierstunde bei der Übergabe des Liebungsbrandhauses auf dem Lagerplatz an den

Wir fordern von den Männern im NSB Einsatzbereitschaft, Mut, Umsicht, Tatkraft. Durch Schulung und gemeinsames Erlebnis in unseren Reihen werden sie mit der Idee des Führers vertraut gemacht. Sie sind dadurch fähig, die Pflichten, die sie dem Volke gegenüber haben, zu verstehen und ihnen zu genügen. Eines der größten Aufgabengebiete für das deutsche Wädel ist der Luftschutz. Hier wird es sich einsehen, um seinem Volk im Frieden die Sicherheit und im Krieg die nötige Ruhe geben zu können.

Donnerschwer Straße an den NSB in Gegenwart von Vertretern des Ministeriums, der Stadt, der Wehrmacht, der Feuerlöschpolizei, der Partei und deren Gliederungen. Wie aus den Worten des NS-Hauptführers Hirt hervorging, wurde das Haus mit wenig Mitteln geschaffen und dient den praktischen Übungen und Vorführungen. Hauptverwalter Dr. Jungermann wies in seiner Ansprache auf die Wichtigkeit der Ausbildung im Selbstschutz hin und übergab das Liebungsbrandhaus seiner Bestimmung. Anschließend wurde eine Schaulagerung von den Luftschutzoffizieren des NSB und der NSB durchgeführt. Die Häuser wurden durch Luftschutzoffiziere des NSB unter Leitung von Luftschutzführer Dr. Zeigmann ausgeführt. Mit einem Schlußwort, dem Führergrüßen und dem Absingen der Nationalhymnen fand die Feierstunde ihren Abschluß.

Vorarbeiten der NSB zur Parkblatfrage

Ausreichende Parkplätze sind mit einer wichtigen Voraussetzung für das Auswachsen der Motorisierung und insbesondere für die NSB-Wagen-Produktion. Die Deutsche Arbeitsfront hat daher, wie die DAF selbst, ein großes Interesse auch an der Lösung der Parkraumfrage und der Neuregelung des Bewohnungsgebietes. Vorarbeiten für diese Neuregelung sind bereits durch die NSB-Gruppe „Parkraumgestaltung“ des Amtes „Haus und Hof“ in der DAF in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden geleistet worden. Die NSB-Gruppe regt an, einheitliche Gebührenordnungen zu schaffen, die durch das Reichsinnenministerium in Zusammenarbeit mit Sachverständigen Ausschüssen zu erlassen werden. Weiter tritt die NSB-Gruppe für die vollständige Beseitigung des Beteiligungs auf

schwimmen häufig unsicher und an der Oberfläche. Hier ist es nun unsere Wädel, die immer mehr beachtet werden. Die Wädel haben recht häufig zu tun und verlassen ihre Beute mit in die Luft zu nehmen, was wegen der Größe der Fische nur selten gelingt. So entweichen durch die Wädel die transtahigen Stellen am Rücken oder auch an der Seite der Fische. Es wurde nochmals darauf

Ost. Auf der Heiligengeiststraße wurde gestern morgen ein Verbrechen an dem einen V. a. t. a. t. o. g. e. r. i. t. e. Der Verbrechen wurde begangen, Verbrechen jedoch nicht verurteilt.

Schwecht. Vor der Prüfungskommission für die Besetzung des Büro- und Kassendienstes der Ostbremenischen Gemeinden bestanden in der Sonderprüfung für den Inspektionsdienst die beiden Gemeindeangehörigen Johann Sandtke und Hans Hinrichs die vorgeschriebene Prüfung.

Bad Zwischenahn. Die Verpflegung des Ammerlandes unternehmen gehen eine Gemeindefest zur Ausstellung Bremen - Schiffel zur Welt. Auch unsere Kaufmannschaft nahm teil.

Bad Zwischenahn. Von der Kreisdienststelle Ammerland fährt Sonntag, den 19. Juni, ab Ost der letzte Sonderzug nach Bremen zur Ausstellung. Der Zug fährt etwa 7.40 Uhr ab Zwischenahn. Fahrkarten sind sofort bei der hiesigen NSB-Dienststelle Göttembe zu bestellen.

Bad Zwischenahn. Bei der Zwischenahner Arbeitsamtsnebenstelle wird am 1. Juli d. J. eine Abteilung für weibliche Arbeiterinnen eingerichtet. Die Abteilung durch eine weibliche Kraft bietet die Gewähr dafür, daß neben der Vermittlung auch eine zuverlässige Beratung geboten wird.

Bad Zwischenahn. Grober Unfug wurde in einer der letzten Nächte wieder in der Gegend des hohen Ufers verübt. Es handelte sich offenbar um junge Leute, die den Unfug so weit trieben, daß noch in derselben Nacht die werbenden verhängt wurde. An Gärten, Einfriedigungen und Lössen wurde allerschand Schaden angerichtet.

Bad Zwischenahn. Die Verfassung der Schule hat durch die Ausdehnung der Berufspflicht auf Jugendliche unter 18 Jahren einen starken Zuwachs erlitten. Die Schülerzahl ist auf über 500 gestiegen, so daß auch das Lehrpersonal vergrößert werden mußte.

den Parkplätzen ein. Als Wachmänner für die Fahrzeugbewachung sollen nur zuverlässige Elemente tätig sein. Eine einheitliche Uniform als Beruf mit öffentlichem Vertrauen kennzeichnen, der durch eine entsprechende Schulung der Nachweise seiner Zuverlässigkeit zu erbringen hätte. Die Einrichtung von Parkplätzen darf aber nicht die Halteplätze des NSB-Wagens verlernen. Deshalb kann die Verantwortung nicht an einen Bewachungsangestellten gebunden sein.

Großengrab freit am Geldbeutel!

Kampf gegen Großengrab ist Kampf dem Verberd

In alten Gassen ist oft von Ungehauern die Rede, die dem Menschen feindselig genimmt waren und die ihn um die Früchte seiner Arbeit bringen wollten. Solche Ungehauer oder Skolode wurden in den einzelnen Gegenden verschieden bezeichnet; sie waren ebenso verschiedenartig in Form und Aussehen. Immer wieder ihnen aber die Eigenschaft beigelegt, schädigend und verberdend zu wirken.

Auch heute gibt es noch ein solches Ungehauer. „Großengrab“ genannt, das an Gefährlichkeit die aus früheren Zeiten bekannten Ungehauer übertrifft. Von allen Nahrungsquellen fordert es seinen Anteil; seine Ansprüche sind ohne Maß. Sein Weg ist durch Verberd gekennzeichnet.

Der „Großengrab“ besänftigen will, muß die Nahrungsquellen vor Verberd schützen. Wer seine Gassen spaten will, der belämpfe rechtzeitig den Verberd, damit er von dem Ungehauer Großengrab verschont bleibt.

Aus dem letzten Polizeitagungsbericht

Gestohlen wurden:

aus dem Garberoberraum einer Gastwirtschaft am Galinoplatz ein dunkelgrüner Filzbus; aus einem Hause in Nordmoselstraße zwei goldene Halsketten; aus der Bremer Herrstraße ein Herrenfahrad, Marke „Arenator“; auf der Rosenstraße ein Herrenfahrad, Marke „Welfenflug“; auf der Rosenstraße ein Herrenfahrad, Marke „Diel“; vor einem Hause an der Alexanderstraße ein Damenfahrad, Marke „Windhorst“; auf der Donnerschwer Straße ein Herrenfahrad, Marke „Sanjekt“.

Gestohlen wurden:

am 12. Juni eine weibliche Person auf Grund eines Fehllehne-Grüchens wegen Betruges.

Gestohlen wurden:

vor einem Hause am Markt ein Herrenfahrad, Marke „Syrus“; auf dem Schulhof der Dreilakenstraße ein Herrenfahrad, Marke „Arenator“; auf der Rosenstraße ein Herrenfahrad, Marke „Welfenflug“; auf der Rosenstraße ein Herrenfahrad, Marke „Diel“; vor einem Hause an der Alexanderstraße ein Damenfahrad, Marke „Windhorst“; auf der Donnerschwer Straße ein Herrenfahrad, Marke „Sanjekt“.

ausmerksam gemacht, daß Jugendliche niemals ohne Aufsicht älterer Mitglieder angeln dürfen. Für die Vereinsfahrt nach Altenort am 24. 6. herrscht bei allen Kameraden lebhaftes Interesse. Dann traf der Vereinsführer noch eine sehr wichtige Anordnung. Sämtlichen aktiven Mitgliedern wird zur Pflicht gemacht, nicht ohne Fleiß und Hölle und fleiß mit bestem Geschick zu angeln. Es hat sich heraus-

gestellt, daß ohne beide Geräte Mitglieder den Verlust schwer Fische zu beklagen hätten.

Monatsappell der Kriegertamerabrigade. Die Mitglieder der Kriegertamerabrigade haben sich am Sonntag, den 17. Juni, im Schmeides Hotel, Kamerade Korum gab einen Rückblick auf die großen Ereignisse der drei letzten Monate im deutschen Vaterland. Der Kameradschaftsleiter ermahnte, daß bereits verlebte aber gebietenden Soldaten in unserer Gemeinde eine rege Mitgliederwerbung mit gutem Erfolge eingeleitet habe, und daß die jungen Soldaten nach Erlebung der organisatorischen Maßnahmen geschlossen dem NSB-Mitgliedschaftsleiter zur größeren Aktivität im Schicksal auf Kamerade Veters bestärkte über seine Tätigkeit innerhalb der Kameradschaft während der verflochtenen drei Monate. Kamerade Friedrich Stierd meldete den Inhalt der Heftigkeit mit 16.40 RM. Kamerade Lübbel sprach über die mit der „Albinga“ abgeschlossene Haftpflichtversicherung der Kriegertamerabrigade. Der stellvertretende Kameradschaftsleiter Nordbruch hatte an einer Arbeitsleistung der Kameradschaftsleiter der Wehrmacht in Neustadt teilgenommen, und gab das Wesentliche dieser Tagung bekannt. Wie in den Vorjahren wird die Kameradschaftsleiter in diesem Sommer wieder ein Sommerfest mit Preisfesten abhalten.

Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Rentner S. Leufner und Frau konnten auf eine fünfzigjährige Ehegemeinschaft zurückblicken. Leufner war in früheren Jahren ein bekannter Barreler Galtwör, der in der Nähe der Barreler Straße, Ecke Wädelstraße, ein sehr erfolgreiches große Gastwirtschaft mit Tanzsaal und Belegsaal betrieb, die sich eines guten Zuspruchs erfreute. Später verkaufte er seinen Besitz. Heute gehört die Gastwirtschaft der Veranlagung an. Hermann Leufner wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste am 12. Juni, im Rahmen der Kameradschaftsleiter Barreler im NSB zum Ehrenmitglied ernannt.

Bekandene Prüfung. Gemeindeführer Karl K. a. n. n., Gemeindeführer Hermann K. u. e. und Verordnungsangehöriger Georg Solte, sämtlich von der Gemeindeverwaltung der Gemeinde Friedliche Wedde, bestanden vor der Prüfungskommission für Beamte des Büro- und Kassendienstes der Ostbremenischen Gemeinden in Oldenburg die Sonderprüfung für den Inspektionsdienst.

Abschluß eines Mütterlehrganges. Auf Veranlassung der NSB-Frauenhilfe und des Deutschen Frauenwerkes wurde vor einem Vierteljahr in unserer Zelle ein Mütterlehrgang abgehalten, und zwar ein Erziehungs- und Musiklehrgang, abgehalten. Es meldete sich gleich eine ganze Anzahl von Teilnehmerinnen zu diesem Kursus, der von Fräulein Schulte geleitet wurde. Am Montagabend hatte man die Leiterin unserer NSB, Frau Weete, die Frauen von Schierdorf, Stenum und Neithorn sowie die politischen Leiter und Amtsinhaber nach Schlichte Galtbau geladen, um ihnen einen Einblick in das, was in unserem Mütterlehrgang gelehrt wird, zu geben. In dieser Abschiedsfeier war auch die Kreisraufschäftsleiterin Frau W. a. r. e. m. a. n. n. erste. Frau Weete sprach kurz über das Wesen der kurze. Anschließend sprach Fräulein Schulte über Erziehungsfragen. Dann boten die Kursteilnehmerinnen Auskünfte aus dem Gebiete. Gemeinlich gelangung in der Mütterlehrgang leiteten zum zweiten Teil, der außerordentlich fröhlich verlief, über. Auf den Tisch waren während des ganzen Abends viele von den Kursteilnehmerinnen gebastelte Sachen ausgelegt. Der Abend wurde mit kurzen Schlussworten der Kreisraufschäftsleiterin Frau W. a. r. e. m. a. n. n. beschlossen.

Rundgang durch die Heimat

Ost. Der hier bedienstete Oberweidenwälder Karl S. o. f. f. i. s. hat vor dem Prüfungsausschuss der Kreisraufschäftsleiter die Prüfung als Stellvertreter bestanden.

Ost. Wer die Straße nach Westerbude fährt, bemerkt an den Straßenrändern die schwebende Rubinen. Diese Verberdungsaktion wurde von einem Heimatfreund durchgeführt. Um Ostus wird gebeten.

Lorsb. Unser prächtiger Schmelnebau geht seiner Vollendung entgegen. Auf dem Grundriss des Gebäudes führte das Wasserbauamt Westerbude dieser Tage Abwasserarbeiten durch.

Bren. Vor der Prüfungskommission für Beamte des Büro- und Kassendienstes der Ostbremenischen Gemeinden bestanden in der Sonderprüfung für den Inspektionsdienst unsere beiden Gemeindeangehörigen K. l. o. p. p. e. n. b. u. r. g. und K. l. o. p. p. e. n. b. u. r. g. die vorgeschriebene Prüfung.

Glück. Von der hiesigen Ortsgruppe der NSB werden wieder drei Kinder zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub auf dem Sandberg geschickt.

Glück. Neben zweiten Tag treffen hier mit dem Zuge und mit Kraftfahrzeugen die Befragten für die von hier ausführenden Heringslogger ein.

Glück. Der Glöckcher Turnerbund beteiligt sich mit über 50 Mitgliedern an dem Turn- und Sportfest in Nordenham.

Glück. Da ein Teil der Lagen Straße neu befestigt ist, darf die Delphische nicht mehr von Wagen und Kraftwagen befahren werden.

Glück. Mit den Ausschachtungsarbeiten zu den Gebäuden in Finkenhausen wurde jetzt begonnen. Die Vorarbeiten des Aufstieges des NSB-Grundbannes III/19 und einer Abordnung des Reichsriegelverbandes wurden das Ehepaar G. l. a. s. b. e. r. das bei dem furchtbaren Unglück bei der Fahrt in Kleinestiel mit Le-

den kam, auf dem Friedhof zu Brate zu Grabe getragen.

Brate. Am dem Sonntag in Nordenham stattfindenden Wettkämpfen nahmen aus der Stadtgemeinde Brate 14 Mannschaften aus vier Vereinen, und von der 12. Staffel teil.

Brate. Die zuerst vor der katholischen Kirche in Brate gefundene, im Frühjahrgeheimnis über die bisher unklare Schicksale Grete Heinrich, ist seit dem 8. Juni verstorben. Die Vermisste ist etwa 1.60 Meter groß und trägt einen Koffer mit Wäsche bei sich.

Robert. Am Mittwoch, 29. Juni, läuft in Neuhafen Galtwör hier der Donkilm „Weiße Elfen“.

Nordenham. Zwischen den Heeringern Nordenham-Oberehausen und Wurladungen wird am kommenden Sonntagabend an dem Schießstand in Großesfeld der Schießwettbewerb um den von Bürgermeister E. S. e. b. e. r. s. in Oberehausen gestifteten Wanderpreis zum Austrag kommen.

Nordenham. In Wurladungen fand eine Arbeitsagung des Kreispreziums der Wehrmacht statt.

Nordenham. Als Film für die Schulen lief in den Metrop. Lichtspielen der Kreisfilm „Unternehmen Michel“.

Nordenham. Assessor Liebera wurde von Oldenburg an das Amtsgericht Nordenham versetzt.

Nordenham. Der Führer und Reichsführer hat dem Gefängnisbauplatzmeister W. e. m. i. e. in Nordenham das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Einsparungen. Die NS-Jungen, die den Leber Maibaum seines Schmuckes beraubten, wurden jetzt von den Lehrern zu einem Fischen und einem gemächlichen Vorkommnisse eingeladen.

W. e. e. Nachdem die 2. Klasse unserer Volksschule durch Verlegung von Lehrer W. e. g. e. l. a. n. g. seit Ostern verwaist war, ist jetzt Lehrer

Münstermann von Einswarden nach hier überwiegen werden.

Barel. Vor der Prüfungskommission für Gemeindeführer in Oldenburg haben der Stadtkammerrichter Wilhelm Glimmerich von der Stadterwaltung Barel sowie der Gemeindeführer Georg Cordes von der Gemeinde Barel-Land die Anwesenheit für den Kandidaten bestätigt.

Fever. Der Febrische Johannissmarkt, der in 14 Tagen stattfindet, soll in diesem Jahre in größerem Rahmen durchgeführt werden, und zwar werden zahlreiche Marktstände, ein großer Zentzettel usw. auf dem Marktplatz aufgestellt werden.

Fever. Die Febrischen Kloosterschwestern mit dem besten Luftkaffeebohnenkaffee einen Vorkaufvertrag auftragen. Außerdem wird in Fever ein Wettkampf zwischen den Febrischen und Mitterfebrischen Kloosterschwestern stattfinden. Das diesjährige Verbandsfest des Febrischen Febrischen Kloosterschwestern wird in Friederichsfeld durchgeführt werden.

frischen Kloosterschwestern wird in Friederichsfeld durchgeführt werden.

Fever. Größere Straßenbauarbeiten werden seit Wochen auf der Straße Febrische ausgeführt. Sie umfassen mehrere Kilometer der Mitterfebrischen, auf der für längere Zeit der Verkehr stark erschwert ist.

Fever. Etwa 75 holländische Landarbeiter aus der holländischen Landwirtschaft sind augenblicklich in der Landwirtschaft des Febrischen tätig. Die haben sich schnell eingelebt und die Verhältnisse sehr über das Febrische Land außerordentlich bewilligt. Es werden noch weitere Holländer erwartet.

Gloppenburg. Der Neubau des Rathauses unserer Stadt hat erhebliche Fortschritte gemacht. Die Einweihung des neuen Gebäudes, das für die Stadt Gloppenburg eine Notwendigkeit bedeutet, wird in der nächsten Zeit erfolgen können.

schleimen müssen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat nunmehr die Steuerung der betreffenden Arbeitskräfte eine Anordnung über den Arbeitsauftrag von Arbeitern und weiblichen Angestellten in der Bauwirtschaft erlassen, die am 31. Mai im deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht und am 1. 6. 1938 in Kraft getreten ist.

Auf Grund der neuen Anordnung, die die Anordnung vom 6. 10. 1937 außer Kraft setzt, dürfen Betriebe der Bauwirtschaft keine Personen als Arbeiter oder weibliche Angestellte einstellen ohne die Genehmigung des Arbeitsamtes, das für den letzten Beschäftigungszeitraum des Arbeitgebers oder Angestellten zuständig ist. Von Seiten des Arbeitsamtes muß für die Einhaltung einer schriftlichen Zustimmungsurkunde vorgelegt werden. Die Anordnung nimmt keine Rücksicht darauf, aus welcher Beschäftigung der Arbeiter oder Angestellte zu der Bauwirtschaft kommt. Die Anordnung hat, um von vornherein insofern Schutz zu bieten, den Kreis der unter die Anordnung fallenden Betriebe genau begrenzt. Zu den Betrieben der Bauwirtschaft im Sinne der Anordnung rechnen:

1. die der Wirtschaftsprüfung Bauindustrie angehörenden Betriebe;
2. Betriebe, die dem Reichsinnungsverband des Bauhandwerks, des Zimmerhandwerks, des Dachdeckerhandwerks, des Bildhauer- und Steinmetzhandwerks, des Schnitzers- und Tischlerhandwerks oder des Maler- und Streichenhandwerks angehören;
3. alle privaten und öffentlichen Betriebe und Verwaltungen, soweit diese sich auf den Zweig der unter 1 und 2 genannten Betrieben beziehen.

Der Kreis der Arbeitnehmerseite ist sehr weit gefaßt. Die Zustimmung des Arbeitsamtes ist grundsätzlich in allen Fällen der Einstellung von Arbeitern und weiblichen Angestellten erforderlich. Nichttechnische Angestellte fallen nicht unter die Anordnung. Der Antrag auf Einstellung ist von dem Unternehmer vor der Einstellung und fristgemäß zu stellen. Für

die Erteilung der Zustimmung ist nur das Arbeitsamt, das für den letzten Beschäftigungszeitraum der einzustellenden Person zuständig ist, zuständig. Die Anordnung selbst gibt den Arbeitnehmern Richtlinien für die zu treffenden Eingebungen. Die Zustimmung zu der Einstellung von Arbeitern und weiblichen Angestellten soll grundsätzlich dann erteilt werden, wenn die betreffende Person nicht nur vorübergehend arbeitslos ist, oder wenn durch die Einstellung die Wiederbeschäftigung der Bauwirtschaft mit dem Ehegatten, Kindern, Eltern oder Verwandten ermöglicht wird. Die Erteilung der Zustimmung ist aber immer dann ausgeschlossen, wenn durch den Beschäftigungsauftrag von einem in den anderen Bereich laufend oder intermittierend bestehenden Aufgaben beinträchtigt oder die Wirtschaftlichkeit des Betriebes und die Zusammengehörigkeit der Betriebsangehörigen gefährdet werden.

Bei Durchführung der Anordnung obliegt es den Arbeitnehmern, wie es so oft bei der Durchführung des Vierjahresplanes der Fall ist, die Entscheidung zu treffen. Es wird sich empfehlen, in allen Fällen rechtzeitig mit dem Arbeitsamt in Verbindung zu treten, damit jeder Verstoß vermieden wird. Die Wirtschaft mit ihrem Verständnis für die Arbeitslosigkeit und die Arbeitsämter mit ihrer reichen Erfahrung vertragen die sichere Durchführung der im Interesse des gesamten Arbeitsamtes unbedingt erforderlichen Anordnung.

Flugverehr mit Wangerooze

Die Deutsche Luftflotte hat sich entschlossen, in der Zeit vom 23. Juni bis 31. August d. J. Strecken 130 - Wilhelmshaven, Wangerooze - sechsmal wöchentlich, und zwar nach dem gleichen Flugplan wie 1937 durchzuführen. Der Flugplan ist folgender: 8.00 Uhr ab Der Flugplan ist folgender: Wangerooze ab 8.00 Uhr, Wilhelmshaven an 8.15 Uhr; Wilhelmshaven ab 8.30 Uhr, Wangerooze an 8.45 Uhr. - Durch das am 8.30 Uhr von Wilhelmshaven (Marienthal) abgehende Flugzeug wird auch die gesamte Morgenpost, die mit dem Frühzuge kurz nach 7 Uhr in Wilhelmshaven eintrifft, nach Wangerooze weiterbefördert.

Familien-Nachrichten

anderen Blättern entnommen:
Geboren:
H. Dummeyer und Frau Lotte geb. Brähler
Vad. Zwickelmann, ein Sohn
Hans Jost und Frau Grete geb. Rübend, ein Sohn
Herrmann, eine Tochter
Verheiratet:
Gustav Wienen und Frau Luise geb. Behrens, Ackermer
Karl Harst und Frau Friedel geb. Woppendorf, Barel
Friedrich-Wilhelm Abel und Frau Lisa geb. Martin, Wedda
Geboren:
Gustav Kogeler, Schwedenbarren, 49 J.
Schmalenbacher, a. D. Gerb. Nordpaulen, 73 J.
Dauer Johann Meyer, Buchhändler, 56 J.
Selmut Johannes, Karlsruh, 11 1/2 J.

Ein drakonisches Mittel

Weypen, 15. Juni.
Scharfe Maßnahmen hat der Landrat des Kreises Weypen gegen solche Personen getroffen, die verbotswidrig im Moor gerast sind, ohne Genehmigung im Moor einen Brand zu riskieren zu wollen angelegt haben. Drei Personen wurden aus diesem Grunde in Schutzhaft genommen. Für die Zukunft ist wegen dieser Verträge die Unterbringung in einem Lager angeordnet.

Neue Bestimmungen über den Arbeitseinsatz in der Bauwirtschaft

Das Problem des Mangels an Facharbeitern ist nunmehr härter zum Ausdruck gekommen als in der Bauwirtschaft. Die Eier des Wangeroozes nach Arbeitern ist infolge der großen Bauarbeiten des Reiches und der privaten Unternehmen ungenügender groß, als es in der Vergangenheit der Fall war. Um den Bedarf an Arbeitskräften zu decken, aber damit sind erhebliche Störungen in der allgemeinen Arbeitseinstellung hervorgerufen, die für die gesamte Wirtschaft gesehen untragbar erscheinen müssen.

Was die Behörden anordnen

Amtsgericht Oldenburg. Der Matermeister Karl Depe aus Newport, 339 C. 86 Street Newport City USA, früher in Barel, betreiben durch den Rechtsbeistand C. Kanten in Weypen, hat das Aufgebot des angeblich verlorengegangenen Lebensversicherungshefts Nr. M. 24/4547 der Deutschen Lebensversicherungsanstalt in Oldenburg vom 18. Oktober 1928 über 3000 RM beantragt. Der Antrag der Urkunde wird angefordert, statens in dem auf den 22. Dezember 1938, mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 25, anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, indigenfalls die Strafforsicherung der Urkunde erfolgen wird. - S. N. 3/38.

Amtsgericht Oldenburg. Der Kaufmann Johannes Eberhard Gerhard Baumann in Fever 1. D. Franz-Maria-Strasse 4, hat das Aufgebot des angeblich verlorengegangenen Lebensversicherungshefts Nr. M. 26/4604 der Deutschen Lebensversicherungsanstalt in Oldenburg vom 17. Februar 1928 über 1000 RM beantragt. Der Antrag der Urkunde wird angefordert, statens in dem auf den 22. Dezember 1938, mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 25, anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, indigenfalls die Strafforsicherung der Urkunde erfolgen wird. - S. N. 3/38.

Nichtbeachtung der gesetzlichen Vorschriften wird unzulässig geachtet.
Amtsgericht Oldenburg. Die Maul- und Klauenseuche ist in folgenden Viehbeständen ausgebrochen: 1. Herrn D. Peters, Barel, Pelzerstraße 13, Weide Langendamm, 2. Herrn G. H. S., Spohle, Weide Wischenden. Zu 1.: Es sind ein Sperrgebiet geachtet, die nächsten im Norden von der Bahn Wilhelmshaven - Barel, im Westen von der Straße Langendamm - Tangel, im Süden von der Reichsstraße Barel - Wilhelmshaven und im Osten von der Ladestraße Barel. Im Sperrgebiet: Bauerhöfen Langendamm (soweit nicht Sperrgebiet), Dangalermoor, Vorgelde und Winkelselbe. Zu 2.: Sperrgebiet liegt bereits im Sperrgebiet. Die bisher erlassenen Schutzbestimmungen finden Anwendung. Zuwiderhandlungen werden bestraft.
Amtsgericht Oldenburg. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Viehbestande des H. S. S. an n. n., Wendenbarren. Die Weide und das Sperrgebiet im Sperrgebiet. Die bisher erlassenen Schutzbestimmungen finden Anwendung. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Erbschaft. Die zu Elisabeth - Herrtage belagene, zum Nachlass des verstorbenen Landwirts Gerhard Cordes, dafelst, gehörige **Besitzung** soll verkauft werden. Die Besitzung liegt direkt an der Straße Elisabeth - Hundert und besteht aus dem Haus nebst großem Garten und der direkt am Haus belagene Weide zur Gesamtgröße von etwa 3 Hektar. Einem Viehhändler oder Kleinlandwirt ist die Besitzung zum Ankauf bestens zu empfehlen. Kaufinteressenten wollen sich wenden entweder an den berecht. Veräußerer S. H. H. in n. n. in Fieberberg oder aber an den Unterschrifteten.

Sehr gut erhaltene **Einradmotor** auch geeignet für Autoeinfahrt, 170 cm, 1.87 Meter, ein Tor 93 Zentimeter breit, und 7,80 Meter Holzschleifband wegen Limbus zu verkaufen. Mollstraße 4.

Gesucht wird ein **junger Dekorateur** für Manufaktur, Herren- und Damen-Konfektion. Bevorzugt werden junge Leute, die auch etwas Verkaufsfähigkeit haben. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an **V. Overmeyer, Haltern/Wesf.**

Kleine Anzeigen
Ca. 3 - 400 cm Füllboden von Baufirma Mollstraße abzugeben. Schomburg & Co. Nachfolger, Telefon 3778.

Sederich-Rainit
Sofort für nachmittags **kinderbildes Schulmädchen** für ca. 14 Tage gesucht. Bahnhofsstraße 2.

Auf Reisen
und während Ihres Urlaubes brauchen Sie die **Oldenburgische Reiseversicherung** nicht entbehren. Wenden Sie sich wegen Nachsendung an unsere Geschäftsstelle Petersstraße 28, Fernsprecher 3446

Eine junge **Verkäuferin** gesucht für sofort oder später. **Salamander-Schuhhaus** S. Capelle, Schüttingstraße.

Das Wort & Pfennige

Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen - Kennziffergebühr 30 Pfennige - Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

Wohnungsmarkt
Freundliche
2-3-Zimmer-Wohnung für 2 Personen (rubig) in der Nähe der Stadt für sofort oder später gesucht. Preis bis 50 RM. Angebote unter 2 & 225 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.
Meinstehende
Frau sucht zwei leere Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter 2 & 224 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.
Vermiete
zum 1. Juli sonnige 5-Zimmerige Überwohnungsgerade Räume, Balkon, möbliert. Angebote unter 2 & 223 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.
Gesucht
zum 1. Juli möbl. Zimmer in ruhiger Gasse. Angebote mit Preis 2 & 228 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.
Werbliches
Zimmer zum 1. Juli frei. Herberstraße 21.

Sitz Wohnung und Haushalt
Wachstefel
mit Einlass zu kaufen gesucht. Preis 100 RM. Angebote unter 2 & 224 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.
Gebrauchte
Weiten zu kaufen gesucht. Angebote unter 2 & 227 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.
Lampen
bilda. Große Auswahl. Auch Gesetze. Kanton, Zebe Bruneder, Weiberstraße 4.
Offene Stellen
Junges
Mädchen bei Familienanstellung für landwirtschaftlichen Betrieb gesucht. S. S. Wörden, Esborn 1.
Zuberläufige
landwirtschaftliche Hausgehilfin gesucht auf sofort, 1. Juli oder später. Nachfragen Baarenstraße 20.

Kinderbildes
Mädchen auf sofort gesucht. Eberweg 234, am Bürgerbusch.
Bäckergeselle
bei gutem Lohn gesucht. Bäckerrei und Konditorei Robert Strachon, Delmenhorst, Dillendorfsstraße 5, Fernsprecher 2034.
Gebildetes
älteres Fräulein (oder auch Witwe) zur selbständigen Führung eines Haushaltes bei einem altverheirateten Paare gesucht (Vertrauensstellung). Angebote unter 2 & 223 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.
Feilhige
laudere Hausgehilfin für 1. Juli gesucht. Mindestalter 20 Jahre. Frau v. Schwab, Friedensplatz 3.
Hausgehilfin
zum 1. Juli 1938 gesucht. Dr. Bernhardt, Barel, Windallee 15.
Zuberläufige
landwirtschaftliche Kleinmädchen zum 1. Juli, event. nach Vereinbarung gesucht. Frau M. Treber, Bad Zwischenahn i. D.

Fächiger
Kontrollkassier für sofort oder später gesucht. Math. Schrader, am Wall 8.
Gesucht
ein Sattlergeselle. S. Goleit, Saarenstraße.
Stellengesuche
45-jähriger
Mittlerer sucht für Sommer Aufenpostenstelle jegl. Art. Transportbegleiter oder Gartenarbeit bevorzugt. Angebote unter 2 & 222 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.
Provisionen-Vertreter
25 Jahre, guter Verkäufer, sucht zu verändern. Angebote unter 2 & 221 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.
Tiermarkt
Zweelbäte
zu verkaufen zwei dreifache Bälgen mit je 2 Kammern. Kann noch vier oder fünf Teile Kornvieh in Ordnung nehmen. Joh. Wichmann, Eschelbierweg.

Landwirtschaft und Garten
Achtung!
Landwirte! Gebrauchte und unbrauchbare Möbel zu kaufen gesucht. Bitte um Angebote. Wichmann, Oldenburg, Ebdinger Straße 23.
Heu
diesjähriger Ernte zu verkaufen. Heint. Schröder, Sandbatten.
Geldmarkt
Wer
leht kriegsbeschädigtem Beamten gegen gute Zinsen und monatliche Rückzahlung 200 bis 300 RM. Angebote unter 2 & 229 Geschäftsstelle Oldenburg. Nachrichten.
Verloren Gefunden
Portemonnaie
mit Inhalt gefunden. Naborst, Rattenberg 33.

Verschiedenes
Zimmerfäden
Lassen, Maßstoff, L-Träger zu verkaufen. Angebote unter 2 & 226 Geschäftsstelle Oldenburg. Nachrichten.
Junge
gute Milchziege und Dezimalwaage mit Waage zu verkaufen. Angebote unter 2 & 229 Geschäftsstelle Oldenburg. Nachrichten.
Unterzeuge
jeder Art enorm preiswert. Julius Meyer, Nadorster Straße 30.
Darmauspflungen
Reichenbetten, Reichendisse, Massage. de Groot, Saarenstraße 15.
Bauerbe
abzugeben. Bürgerstraße 19.
Leinosen
für Fächer zu verkaufen. Carl Tapfen, Mottenstraße 3.

Hanfsicher Geschichtsverein und Verein für niederdeutsche Sprachforschung

Tagung in Silbesheim

Wer zum ersten Male eine Tagung der beiden Vereine besucht, wird nicht nur die mannigfaltigen wissenschaftlichen Anregungen dankbar entgegennehmen, die er empfangt, er wird auch von der ganzen Eigenart dieses Kreises von Freunden hanfsicher Geschichte und niederdeutscher Sprache beeindruckt sein, den er hier kennenlernt. Die diesjährige gemeinsame Tagung der beiden Vereine fand wieder unter einem glücklichen Stern. Gäste aus den Niederlanden, aus Schweden, Island und Zeitland Silbesheim folgten und bildeten mit den deutschen Teilnehmern eine fastliche Gemeinschaft, die mit großer Anteilnahme den Vorträgen folgte und an den Führungen durch Stadt und Umgebung teilnahm. Wenigerwertig war, in wie großer Maße gerade die jüngere Fortpflanzung die Ergebnisse ihrer Arbeit über Geschichte und Sprache vortrug. Unter den Gästen sei vor allem Professor Edward Schröder, Göttingen, genannt, der kürzlich seinen 80. Geburtstag feierte und mit besonderer Freude begrüßt wurde. Ehrend gedachten die Teilnehmer zu Beginn auch des unvergeßlichen Walter Bogels, des langjährigen Herausgebers der Hanfsichen Geschichtsblätter, dem Professor Fritz Berlin, Worte dankbaren Gedankens widmete.

Der Verein für niederdeutsche Sprachforschung hatte vier Redner gestellt, die neue Ergebnisse ihrer Forschung über niederdeutsche Sprache, Dichtung und Siedlungsgeographie mitteilen konnten. So behandelte Dr. Wischhoff, Wabedburg in einem sehr anregenden Vortrage „Mundartenfragen des östlichen Ostfriesens“, dieser östlichen niederdeutschen Mundart auf ihrem Stammeboden. Das Ostfriesische, die Sprache des Sachspiegels, hatte sich vor allem mit dem benachbarten Mitteldeutschen auseinandersetzen. Einen niederdeutschen Epiker am Westfriesen stellte umfassend Dr. Cordees, Hamburg, dar: Verhoff von Helle, der zu unrecht einfach ein Nachahmer Westfriesens genannt worden ist. Seine majestätische Sprache weist vielmehr auf Hartmann von Aue hin, ohne daß sich eine direkte Beeinflussung nachweisen ließe. Ueber „Alter und Herkunft der Heim-Namen Süd-Niederdeutschens“ gab Dr. Kretschmann, Jelleburg, recht bemerkenswerte Aufschlüsse, die neues Licht auf die Siedlungsgeographie Niederdeutschens werfen. Während man die Gründung dieser Ortsteile in die karolingisch-ottonische Zeit setzte, wies er nach, daß diese zahlreichen Siedlungen weit älter sind und ihre Entstehung und Benennung auf die Cherusker zurückzuführen ist, die wir als Isthonen und nicht als Herminonen anzusehen haben. Ueber den niederdeutschen Raum noch hinaus führte schließlich der Vortrag von Professor Dr. Waackel, Silbesheim, über „Sprachfähigkeit und Sprachwandel“, der von der Tatsache ausging, daß Sprechen eine Arbeit ist, und unter Heranziehung germanischer und romanischer Sprachen durch trefflich ausgesuchte Beispiele diese eigentümlichen Vorgänge in der Sprache veranschaulichte.

Auch der Hanfsiche Geschichtsverein kann mit berechtigtem Stolz auf die diesjährigen Vor-

träge bilden. Neben solchen, die uns die Geschichte zweier so wichtiger Hanfsicher wie Silbesheim und Braunschweig in manchem neu sehen lassen, zog man auch den Ostsee- und Nordseeraum in den Rahmen der Betrachtungen hinein. In überaus fesselnder Weise schilderte Professor Dr. Gebauer, Silbesheim, die bisher kaum bearbeiteten Beziehungen Silbesheims zur Hanse. Mit dem Vortrage von Dr. von Brandt, Lübeck, wurde ein ausgezeichnetes Bild des im 17. Jahrhundert alle Lübecker weit überragenden Thomass Fredehagen gegeben, des vielgenannten Schenkers des nach ihm genannten Alars in St. Marien. Er offenbart noch einmal die alte, kraftvolle hanfsichtige Art, ein vagemitt-

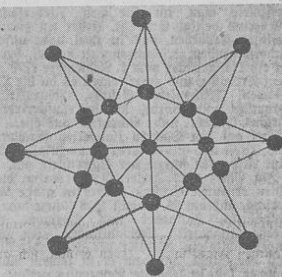
der Lübecker von mehr als nur städtischer Bedeutung, der sich zum Großkreder emporarbeitete, eigene Kriegsschiffe baute und sich seinen Weg in das atlantische Europa bahnte, ohne daß ihm seine Stadt hier gefolgt wäre. Wenn sich mit dem segensreichen Vortrage der Bild schon über das eigentliche niederdeutsche Gebiet hinaus wendete, so wurde dieser durch zwei weitere Vorträge auf Schweden gerichtet. Dr. Kopp, Berlin, stellte die nordische Führergesellschaft Gustaf Adolfs in den Mittelpunkt seiner Betrachtung und zeigte die Grundlagen der Außenpolitik des Königs auf.

Die Tagung 1939 findet in Osnabrück statt. Dr. Almers, Bremen.

MitgeknoBell — mitgewonnen!

Das wöchentliche Preisrätsel der „Oldenburger Nachrichten“

Enkel Knifflich hat seinen Triumph — das müssen wir ihm innumwunden zugeben. Er hat sich da mit seinen Blumenreihen und der Geschichte von dem rassen Gärtner eine Geschichte ausgemokelt, die unseren sonst wahrhaftig nicht auf den Kopf gefallenen Lesern mächtig Kopfzerbrechen bereitet hat. Da mußte nämlich ganz richtig mit Firtel und Lineal gearbeitet werden, und das liegt ja auch nicht jedem. Aber es war wieder einmal erfreulich, wieviel treue Knobel sich daran versucht haben. Die tollsten Figuren sind uns eingekandt worden — in rot und blau und grün und allen anderen Regenbogenfarben. Viele sind der richtigen Lösung nahegekommen — die richtige aber haben diesmal wirklich nur drei Einsender herausgebracht. Ihnen sind denn auch durch das Los die Preise in der Reihenfolge vom ersten zum dritten zugebilligt worden. Drei andere Einsender aus der Vielzahl werden, die eine fast richtige Lösung eingekandt haben, sind ebenfalls durch das Los für die Trostpreise bestimmt worden. Die richtige Lösung aber haben wir hier in einer Zeichnung festgehalten.



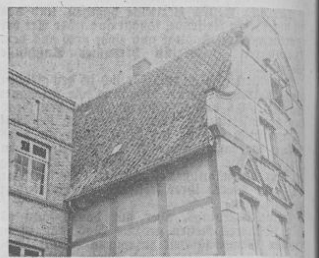
- Die drei Preisträger sind:
1. Preis: Johann Suhr, Wisting i. D., Wangerort;
 2. Preis: Carl Ludau, Oldenburg i. D., Donnerschwerer Straße 104;
 3. Preis: Th. Reinhardt, Oldenburg i. D., Kapitäniallee 43.

- Die Trostpreise bekamen:
- Frau A. Arnold, Oldenburg i. D., Ziegelhoffstraße 39;
- Hans Erich Panse, Oldenburg i. D., Range Straße 2;
- Gerd Schröder, Oldenburg i. D., Rosenstraße 15.

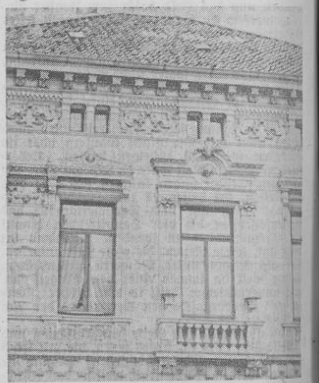
Aber nun wollen wir ein mal Schluss machen mit den Rätseln, die so nach Mathematik und Rechenkünsten riechen, bei denen man ganze Abende am Bleistift herumtauen muß u.ä. Wir haben uns selbst mal eins ausgedacht und glauben, daß wir unseren Lesern und Rätsellösern damit einen wirklichen Gefallen getan haben. Unser neues Rätsel hat nämlich einmal etwas mit unserer Heimat zu tun und verlangt ein offenes Auge für ihre Absonderlichkeiten und ihre Schönheiten. Ganz zufällig sind wir darauf gekommen, Anlaß war nämlich eine Stammtischbesprechung, bei der der Wirtshausbesitzer behauptete, daß niemand aus der zugegenen Runde von acht Personen in der Lage sei, die gerade gebräuchliche 12-Pennig-Briefmarke genau zu beschreiben. Eine Briefmarke also, die wir doch fast täglich in den Händen halten. Was soll ich sagen —? Der Mann hat keine Bitte gewonnen. Niemand konnte die Marke richtig beschreiben.

Auf diese Erfahrung, nämlich, daß der Mensch oft die Dinge seiner täglichen Umwelt in den meisten Fällen nicht einmal kennt oder sie viel zu wenig beachtet, haben wir unser neues Preisrätsel aufgebaut. Dinge unserer täglichen Umwelt — sind das nicht vor allem die Straßen, durch die wir täglich wandern? Da sehen und erkennen wir die Menschen, betragen uns die Schaufenster, aber wann haben

wir einmal einen Blick für die Häuser, besonders für ihre Fronten, die über unseren Häuptern sich dahinjagen? Wären einmal die Probe aufs Exempel, schaut euch die Fronten und Giebel von Häusern jener Straßen, die ihr so lieb beschreitet, an. Da seht ihr auf Schritt und Tritt Dinge, die einfach auffällig sind und trotzdem Jahre hindurch von euch nicht bemerkt worden sind. Eine solche Probe wollen die „Nachrichten“ nun auch einmal anstellen. Wir sind mit der Kamera durch die verkehrsreichen Straßen der Stadt gezogen und haben zwei Giebelbilder auf den Film gebannt, die wir hier veröffentlichen. Nun sollen unsere Rätsel-Löser einmal prüfen, ob ihnen diese Giebel-Fronten, an denen sie scheinbar hunderte Male vorbeigegangen sind, bekannt sind. In welcher Straße stehen die Häuser, die diese hier abgebildeten Giebel zeigen, und welche Hausnummer haben sie? Mit nur einer einzigen



Angabe wollen wir das Suchen dieser Gebäude erleichtern: Beide sind in weniger als drei Minuten zu erreichen, wenn man als Ausgangspunkt die Ecke Lange und Achterstraße wählt. Einen zweiten Anhaltspunkt aber erkennt der scharfe Betrachter auf den Bildern selbst. Nun hat der Leser das Wort, und wir sind sehr gespannt.



„Wissen Sieht du aus! Wie damals in der Garnison. Weißt du noch, wie du immer angeben hast mit den Wädeln?“

Ferdinand lächelte geschmeichelt.

„Ja, waren ganz schöne Zeiten, wie? — Aber hier ist es auch nicht übel. 'n bißchen langweilig, aber sonst geht's! Man muß sich damit trösten, daß Krieg ist. Ich bin hier Schreiber auf der Ostkommandantur. Das heißt, eigentlich Schmeiße ich den ganzen Raum hier alleine. Mein Major gibt nur die Uniformertrags angelegen und trat an den Tisch. Dabei fragte er sich, Ferdinand sah das und rühte unangenehm berührt etwas von ihm ab. Sein alt, als merke er das nicht, juckte sich aber jetzt erst recht. Sein sah auf Franz, auch der kratzte sich oben am Kragen.

„Ja, und wie bist du hierhergekommen?“ fragte er.

Ferdinand rüschte auf seinem Stuhl hin und her. Etelhaft, diese Laulerel! Einzigezeit hatte man auch solche Viecher!

„Ja, wie ich hierhergekommen bin? Du weißt doch, daß ich damals aus dem Gefreutenpost abkommandiert wurde. Das war hübsch! Und nun sage ich schon die ganze Zeit hier!“

„Und da bist wohl bannig traurig drüber?“ sagte Hein. „Sah jedenfalls sein hier die Stellung gegen den Feind geballt!“

Er ging zu den Betten. Ferdinand atmete auf, daß er aus seiner Nähe war. Mit ein paar Griffen schmaltte sein die Kochgeschirre von den Tornieren.

„Will mal nach unserer Gulaschkanone gucken! Hoffentlich hat der Küchenbulle nicht zu viel Fleisch in die Wudeln getan! Das kommt uns so schlecht bekommen!“

Er hängte sich zwei Feldflaschen an den Koppelhaken. Dann machte er Front zum Tisch und legte grüßend einen Finger an die Wange.

„Und dann will ich auch mal sehen, wo unser Leutnant geliebten ist! Der weiß noch gar nicht, was ich ihm für'n schmeißes Widoach geroutet habe!“

Er starrte zur Tür.

„Du, Hein!“ rief ihm Franz nach. „Wieder kommt du in dem Rest noch was Erwas zum Futtern besorgen?“

Hein drehte sich an der Tür noch einmal um.

(Fortsetzung folgt)

Kinder sind Rätsel von Gott und schwerer als alle zu lösen; Aber der Liebe Gefühls, wenn sie sich selber bezwingt. Renau

Der Etappenhase

von Bunje-Cortan

Urheberrechtlich © S. & S. Grefer, Rastatt i. B.

Mit energischen Schritten ging er ins Haus. Hillos sahen die Wädeln ihm nach. „Schade!“ seufzte Antje.

„Warum hast du's ihm gesagt?“ warf Marie ihr vor.

„Du hast mich doch selber zu ihm geschickt!“ verteidigte sich Antje.

„Nun ja!“ gab Marie zu. „Aber so hatte ich es nicht gemeint!“

„Weißt du, Marie, was ich glaube? — Die bleiben doch hier!“

„Wieso meinst du das?“

„Die Jüngens da drin sind Männer. Die werden sich von so einem wie Ferdinand gerade was sagen lassen!“

Und damit hatte Antje den Nagel auf den Kopf getroffen.

Hein hatte seinen Uniformrock ausgezogen und sah, die Füße auf einem Stuhl, im Schein der Lampe auf dem Tisch. Sein Hemd stand weit offen, er war eifrig damit beschäftigt, sich Zäuse zu fangen, die er mit Genugtuung zwischen den Fingernägeln zerdrückte. Er sah mit dem Rücken zur Tür, so konnte er nicht sehen, wie Ferdinand in das Zimmer trat.

Die Hände auf dem Hüden, ganz Würde, näherte sich ihm Ferdinand.

„Was machst du denn da?“ schnarrte er.

„Sein, der wöllig in seine Verfassung vertieft gewesen war, sah sich erstaunt um, blieb aber in aller Gemächlichkeit sitzen, als er erkannte, daß er es mit seinem Chagierten zu tun hatte.“

„Ich fange Wienen!“ sagte er.

„Was machen Sie?“ fragte Ferdinand, zwei Schritte neben ihm stehend.

Eben hatte Hein wieder so einen Quälgeist von Laus erwischt. Ohne aufzublicken, hielt er die Gefangene mit der Linken fest und ließ sie, während er mit der Rechten weiterarbeitete.

„Mensch, haste noch keine Wienen gefangen?“ fragte er spöttisch. „Da, guck mal da!“

Ferdinand fuhr entsetzt zurück.

„Marisch, empacken!“ schnarrte er. „Das Quartier darf nicht belegt werden!“

Aber dieser Ton versing bei Hein ganz und gar nicht. Er machte seine Laus und ließ langsam seine Wienen vom Stuhl auf den Boden hinab.

„Wer sagt denn das?“ fragte er ruhig.

„Indem er Ferdinand von oben bis unten musterte, erhob er sich langsam zum Tisch.“

„Ich, der Gestreite haben ein von der Ostkommandantur!“ erklärte Ferdinand laut und energisch.

Hein starrte ihn an. Eine Erkenntnis dämmerte ihm. Seine Augen kniffen sich zusammen, er machte einen schnellen Schritt auf Ferdinand zu.

„Gottverdammlich!“ fluchte er. „Die Mütze, der Stiefeltrage! . . . Du bist doch der Kerl, der vorhin da draußen den Leutnant martiert hat! Was?“

Drohend ging er auf Ferdinand zu, der wach verdarrt zurück.

„Wa-wa . . .“ flötete er, dann besann er sich auf seine Würde und sagte vernünftig: „Erlauben Sie mal!“

„Wah' dich bloß noch so an!“ Sein schob seine Hemdsärmel zurück. „Sonst platzt dir der Knopf vom Stiefeltrage!“

„Sie! — Ich warne Sie!“ schrie Ferdinand, außer sich vor Wut und Angst.

Hein trieb ihn durch das Zimmer. Schritt für Schritt wich Ferdinand zurück.

„Noch ein Wort, und du klist aus dem Lazarettfenster!“ brüllte Hein.

Bis zur Tür des anderen Zimmers hatte er ihn geschickt. Da ging die Tür auf, Angelockt von dem Lärm kamen Franz und Klaus herein. Die Tür drückte Ferdinand in die Ecke bei den Betten.

„Was ist denn hier los?“ fragte Franz.

Wütend schmiß Hein die Tür zu, so daß Ferdinand wieder zum Vorschein kam.

„Da — dieser Etappenhengst will uns raus-schnellen! Riekt auch mal den seinen Birtel da an!“

Wie ein Häuschen Unglück stand der arme Ferdinand da. In eine schöne Linie war er da hineingeraten! Drei unraffierte Kerle harrten ihn an. Jedem Moment konnten sie über ihn herfallen! Da sah er, wie sich das Gesicht des einen zu einem breiten Lachen verzieht.

„Ach, du meine Güte!“ rief Franz. „Der schöne Ferdinand! — Mensch, haben sie, wo kommt du denn her?“

Er hatte Ferdinand auf die Schulter, daß dieser unwillkürlich einnickte. Wie Bergesfall fiel es ihm von dem bedrängten Gemüte. Jetzt erkannte er den anderen auch wieder. Er war mit ihm zusammen eingeschlossen worden und im Selbstvertrauen gewesen.

„Der Franz Feldmann! Mein so was!“ Er streut drückte Ferdinand ihm die Hand. „Hier an der Front müssen wir uns wiedersehen!“

„Er o n i!“ lachte Hein an. „Wenn das hier die Front ist, dann bist bei dir der Arm vorn!“

Ferdinand machte ein dummes Gesicht, Franz grinste, und Klaus, der an seiner Stummelpfeife lutschte, fragte seigend:

„An welcher Front bist du denn hier, Bubi?“

— An der Westfront oder an der Ostfront?“

„Ihr meint wohl, nur vorn wird geschossen?“ verteidigte sich Ferdinand. „Wenn die Flieger kommen, knallt's auch hier ganz nett!“

„Ga, hab' schon gehört“, frozsetzte Hein. „Wenn der Tommy hier mal 'n paar Eier gelegt hat, dann haben die Waschweiber acht Tage zu tun!“

Er ging, sich tragend und laufend, zum Bett. Ferdinand sah die beiden anderen tragend an.

„Wieso?“

„Na ja doch!“ erklärte Klaus trocken. „Daß sie alle die Hosen wieder rein kriegen, die ihr vollgemacht habt, nöch!“

Er begab sich schmunzelnd zum Kanapee und pflanzte sich darauf.

Ferdinand wandte sich beleidigt zur Tür.

„Wenn ihr mich bloß aufziehen wollt, dann . . .“

„Mußt dir nichts draus machen!“ fiel ihm Franz ins Wort, hatte ihn unter und zog ihn mit sich zum Tisch. „Wer uns Frontsoldaten herricht, nun mal so 'n rauber, aber herzlicher Ton! So seht dich her und erzählt mir, wie's dir gegangen ist und wie du hierher kommt!“

„Er drückte Ferdinand auf einen Stuhl und nahm selber am Tisch Platz.“